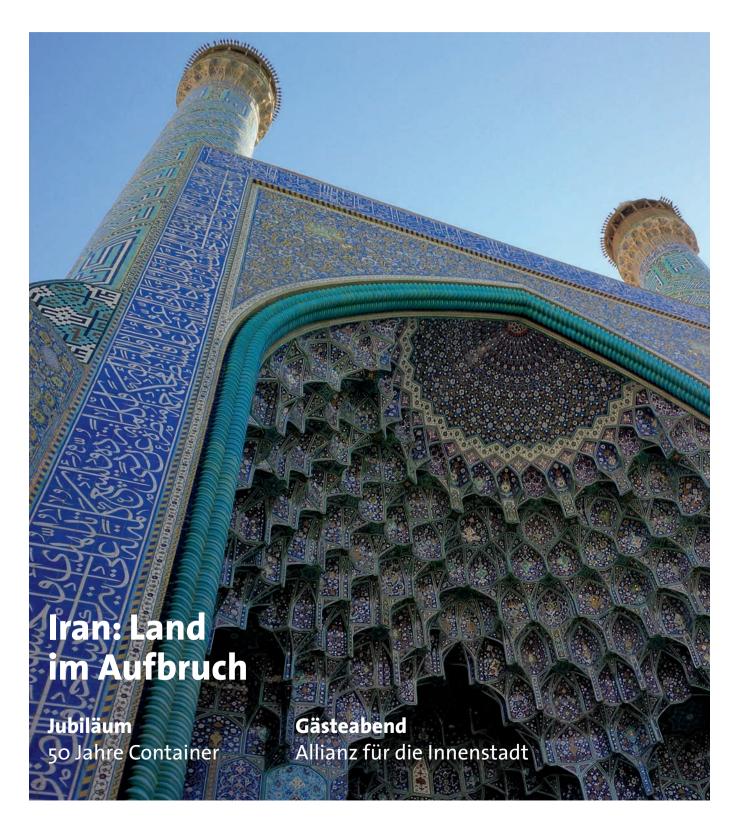
wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven





BREMER **BAUWERKE**





Über 70 Sakralräume im Porträt

Die Gestaltungsfreiheit im Sakralbau ist groß. Das Buch beleuchtet gesellschaftliche und architekturgeschichtliche Hintergründe der Bremer Sakralbauten seit 1945 und porträtiert die bremischen Kirchenbauten der letzten 70 Jahre sowie die Fatih-Moschee und die Synagoge in kurzen Einzeldarstellungen.

Leichtes Zelt und feste Burg Sakralbau in Bremen seit 1945

2. überarbeitete und aktualisierte Ausgabe Hardcover, 272 Seiten, € 19,90





Architekturklassiker

Eberhard Syring vom Bremer Zentrum für Baukultur ist es gelungen, ein spannendes Werk zu schaffen, das einen neuen Blick auf Bremens Bauten ermöglicht. Im ersten Teil geht es um die Stadtentwicklung vom Wiederaufbau über die Stadterweiterung bis hin zur Loslösung von alten Architekturleitbildern. Im zweiten Teil des Buches werden rund 300 Bauwerke in Einzelbeschreibungen, Fotografien und Planzeichnungen detailliert vorgestellt.

Eberhard Syring **Bremen und seine Bauten** 1950-1979 Hardcover, 496 Seiten, € 39,90

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.schuenemann-verlag.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook.

Iran überrascht und bietet Chancen für Bremens Wirtschaft



Es herrscht Aufbruchsstimmung im Iran! Bei unserer Markterkundungsreise im Februar trafen wir auf weltoffene Gesprächspartner, sehr gut ausgebildet und ausgesprochen interessiert an Geschäften mit Bremer Unternehmen. Privatwirtschaft und privates Engagement werden im Iran ganz bewusst unterstützt. Gleiches gilt für Auslandsinvestitionen - allerdings müssen noch Hürden beim Zahlungsverkehr überwunden werden. Trotz noch bestehender Anfangsprobleme wollen und sollten wir die Chancen nutzen, die uns die Öffnung des Iran-Handels bietet!

Iran war bis 2007 ein etablierter Handelspartner Bremens. Nun könnte die bremische Wirtschaft wieder an ihre Rolle als wichtige Drehscheibe für den deutschen Außenhandel anknüpfen. Der Iran hat in vielen technischen Bereichen erheblichen Nachholbedarf. Und gerade da sind wir Bremer stark, zum Beispiel in der Hafenund Logistikwirtschaft, im Maschinenbau, in der Flugzeug- und Automobilindustrie sowie Lebensmittelwirtschaft. Gefragt sind auch Lösungen für erneuerbare Energien sowie Abfall- und Recyclingwirtschaft.

Besonders der Mittelstand und kleinere Unternehmen können von der Lockerung der Sanktionen profitieren. Wirtschaftliche Beziehungen zum Iran nutzen nicht nur uns in Bremen, sie unterstützen auch die weitere Öffnung des Landes und die gemäßigten Kräfte, die in den jüngsten Parlamentswahlen bereits die Oberhand behalten haben. Unsere Kontakte fördern diese Entwicklung. Dies sollte auch die Bremer Politik nicht unterschätzen und ihre Rolle als Türöffner für neue Märkte ernst nehmen. Wir haben die ersten Schritte getan, nun müssen wir gemeinsam weitere Wege ebnen!

> **Eduard Dubbers-Albrecht** Vizepräses



◀ Gästeabend

60 Jahre Gästeabend des Einzelhandels: Der Handelsverband Nordwest und die Handelskammer Bremen feierten jetzt ihr Jubiläum in der Oberen Halle des Bremer Rathauses mit rund 170 Gästen. Gastredner des Abends war HDE-Präsident Josef Sanktjohanser. Er warb für die Initiative "Allianz für die Innenstädte". Eine Stadtentwicklungspolitik "ohne oder gegen den Handel darf es nicht geben", sagte er.

Sweco >

Ina Brandes ist Deutschland-Chefin des schwedischen Unternehmens und Grontmij-Käufers Sweco, der neue Marktführer für Planungs- und Ingenieurdienstleistungen in Europa. "Wir planen und gestalten die Gesellschaft der Zukunft", lautet ein Slogan. Brandes ist nach der Umfirmierung als President Central Europe auch für Polen, Litauen und Tschechien zuständig.



Container-Jubiläum >

Am 5. Mai 1966 machte zum ersten Mal ein Containerschiff in einem deutschen Hafen fest: Die "Fairland" der amerikanischen Reederei Sea-Land brachte gut 100 Container in den Bremer Überseehafen. 50 Jahre später ist der Welthandel ohne die genormte Blechkiste nicht mehr denkbar. Sie hat die bremische Hafenlandschaft grundlegend verändert.

Dialog **>**

Regelmäßig sind ausländische Diplomaten zu Gast in Bremen. Sie suchen häufig das Gespräch mit der Wirtschaft. In der Handelskammer erörtern sie mit Vertretern des Hauses und mit Unternehmern beiderseitige Interessen: ein fruchtbarer Dialog. Ihn führte jüngst zum Beispiel die Repräsentantin der Taipeh-Vertretung in Deutschland, Agnes Hwa-Yue Chen.





wirtschaft

MARKTPLATZ

- 6 Aktuelles und Interessantes aus **Bremen und Bremerhaven**
- 9 Kopf des Monats: Marc Avila
- 10 Interview: Thorsten Mackenthun
- 10 Schulterschluss im Design
- 12 Kurz notiert
- 13 Internationaler Dialog

16 Iran: Land im Aufbruch Eine Wirtschaftsdelegation der Handelskammer erkundet den Markt

MAGAZIN

Nachrichten und Kurzberichte

- 22 Aus dem Plenum
- 22 Ausschuss im Porträt: Tourismusausschuss
- 26 Tourismus im Rekordfieber
- 27 Gespräch des Monats: Nils Schnorrenberger
- 30 Neue Reise zum Mars

- 32 Gästeabend Allianz für die Innenstadt
- **36** Sweco Baumeister der Zukunft
- 40 Innovationswerft Science meets Business
- 42 Wirtschaftsjunioren Junge Kreise

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

- **44** Umfrage zur E-Rechnung
- 46 Impressum
- 48 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 50 Firmenjubiläen
- 50 Preisgekrönt
- 51 Bremen ABC
- 52 Börsen

DOSSIER

54 Jubiläum 50 Jahre Container

DOKUMENTE

Rechtsgrundlagen (Mittelhefter)

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven

Offshore-Basishafen

Das Eurogate Container Terminal 1 in Bremerhaven wird Basishafen für die Errichtung der Windenergieanlagen des Offshore-Windparks Nordergründe ein Projekt der wpd AG - östlich der Insel Wangerooge. Der Hersteller Senvion wird von dort aus 18 Offshore-Windenergieanlagen des Typs 6.2M126 in die Nordsee bringen. Der Liegeplatz am CT 1 wurde erst 2011 von bremenports für den Umschlag der Schwerlastkomponenten ertüchtigt.



Boxenstopp bei Mercedes

Mercedes-Benz hat sein neues Pkw-Vertriebscenter in der Henri-Dunant-Straße eröffnet. Der neue Standort sei "ein Musterbeispiel für fortschrittliche Autohaus-Neubauten" und verfüge über ein innovatives Service- und Energieversorgungskonzept, teilte der Konzern mit. "Wir sind stolz, Vorreiter für hochmoderne Mercedes-Benz-Pkw-Betriebe zu sein", so Markus Bauer, Leiter des Pkw-Standortes Bremen. Sechs Serviceplätze mit sogenannten "Lanes" stehen für angemeldete Kunden bereit; sie werden von 50 Monteuren betreut. "Die Lanes sind direkt befahrbar und erinnern an einen Boxenstopp aus der Formel 1," so Bauer. Die Fahrzeuge würden dort auf der Lane geprüft, und falls der Service länger dauern sollte, könne der Kunde sofort auf ein für ihn reserviertes Fahrzeug direkt in der Lane wechseln. Darüber hinaus gebe es eine Tankstelle, mehrere Stromtankstellen, eine Waschanlage und eine Autovermietung.

Automotive Nord



Sieben norddeutsche Verbände haben gemeinsam mit Vertretern der Länder Bremen und Niedersachsen in Hannover den Dachverband Automotive Nord gegründet. Er dient vor allem der engen Zusammenarbeit der drei regionalen Cluster Automotive Nordwest, ITS automotive nord und Ems-Achse, die zusammen mehr als 300 Unternehmen der Automotive-Industrie vertreten. "Die notwendige Internationalisierung zählt zu den größten Herausforderungen, vor denen viele mittelständische Unternehmen unserer Branche zurzeit stehen", sagte Manfred Meise (im Bild), Vorsitzender von Automotive Nordwest. "Durch den Dachverband stärken wir unsere Präsenz in der Welt und öffnen viele neue Türen für unsere Mitglieder. Insbesondere für die dauerhafte Sicherung der Arbeitsplätze im Norden ist die Bündelung unserer Kräfte ausgesprochen wichtig."



Meisterwerke, Raritäten

Virtuos, leidenschaftlich, mitreißend, anrührend: Es ist von allem etwas. "Bewegende musikalische Streifzüge durch Epochen und Genres mit Programmen unterschiedlichster Couleur," kündigen die Macher des 27. Musikfestes Bremen (20. August bis 10. September) an. Der Vorverkauf hat begonnen. Musikfans haben die Qual der Wahl zwischen 37 Veranstaltungen in 27 Spielstätten in Bremen, Bremerhaven, einigen Spielorten im Nordwesten sowie in Groningen. Der Bogen spannt sich von Meisterwerken bis zu Raritäten. So verspricht etwa Monteverdis "L'Orfeo" mit Vivica Genaux, Olga Peretyatko und Lawrence Brownlee sowie Rolando Villazón (im Bild) und Magdalena Kožená ein wahres Sängerfest.



VERANSTALTUNG

27. April, 12:30-14:00 Uhr Mittelstandstreff mit Vortrag: Unternehmertum 2.0. Professor Dr. Jörg Freiling von der Uni Bremen ist der Gastredner. Online-Info in der Veranstaltungsdatenbank unter www.handelskammerbremen.de

DGzRS-Einsatz vor Lesbos

In der ersten Einsatzwoche des Seenotrettungskreuzers Minden in der Ägäis haben die Bremer Seenotretter 600 Menschen aus Gefahr befreit. Dazu gehörten mehr als 120 Kinder. Seit Beginn des zeitlich befristeten, international koordinierten Unterstützungs- und Ausbildungseinsatzes am 7. März 2016 ist die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) vor der Insel Lesbos elf Mal (Stand Mitte März) im Einsatz gewesen. Die Aktion dient der "Hilfe zur Selbsthilfe", so die DGzRS. Ziel ist die langfristige Stärkung der griechischen Seenotretter. Der Einsatz der Minden ist Teil der Initiative "Members assisting Members" ("Retter helfen Rettern") der International Maritime Rescue Federation. Zwei der acht Besatzungsmitglieder des Schiffes sind auf Bitten der DGzRS Rettungsschwimmer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Ihre spezielle Wasserrettungsausbildung sei an den griechischen Küsten erforderlich.

Information:

Um die laufenden Kosten des Einsatzes zu decken, sammelt die DGzRS projektbezogene Spenden unter www.seenotretter-imrf.de/spenden (Sonderkonto bei der Commerzbank Bremen: IBAN DE30 2908 0010 0100 2338 01); projektbezogene Spenden für die DLRG: Konto der Volksbank in Schaumburg, IBAN DE82 2559 1413 7309 0000 00.

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016



13. April, 18:00 Uhr
Ein Workshop über die Firmenwertberechnung klärt auf: Was ist eigentlich ein Unternehmen wert?
Online-Info in der Veranstaltungsdatenbank unter www.handelskammer-bremen.de

von links Dirk Petersjohann, Rüdiger Pallentin, Jarmo Laakso, Carsten J. Haake



Lloyd Werft goes global

Der Finne Jarmo Laakso gehört seit dem 1. März 2016 dem Vorstand der Lloyd Werft in Bremerhaven an. Seine Aufgabe: die Werft- und Reedereiinteressen miteinander zu verknüpfen. Die Lloyd-Werft-Gruppe betreibt Standorte in Bremerhaven, Wismar, Warnemünde und Stralsund mit derzeit zusammen gut 1.700 Beschäftigten.

Für diese neue Konstellation sei Laakso, so Werft-Vorstand Rüdiger Pallentin, "die perfekte Besetzung." Er werde künftig mit Carsten J. Haake, Dirk Petersjohann und ihm selbst als Quartett das stark wachsende Schiffbau-Unternehmen leiten. Laakso wird demnach ein Büro in Bremerhaven und in Wismar haben. Der Naval-Architekt sei sowohl Schiffbau- als auch Maschinenbauingenieur – eine Kombination, die auf einer deutschen Werft selten sei und deshalb bei der Lloyd Werft besonders geschätzt werde.

Lloyds asiatischer Mutterkonzern Genting hatte jüngst die drei Werften in Wismar, Warnemünde und Stralsund von Nordic Yards für knapp 231 Millionen Euro erworben, um seine "globale Kreuzfahrtstrategie für das nächste Jahrzehnt" zu sichern. An der Ostsee sollen die Schiffsrümpfe gebaut werden. Die auch in China schnell wachsende Kreuzfahrtbranche habe "die Auftragsbücher der Werften für Kreuzfahrtschiffe auf ein Allzeithoch" gebracht. Der Neubau-Bestand der Lloyd Werft ist durch den Genting-Konzern auf zehn Einheiten gewachsen. Zu Genting gehören die Kreuzfahrtmarken Crystal Cruises, Dream Cruises, Star Cruises und Crystal River Cruises.

Kulturwirtschaft und Kreativwirtschaft in Bremerhaven haben ein neues Dach: Anfang März ist im Fischereihafen das Kulturund Kreativzentrum "Fischkai 57" eröffnet worden. In einer alten Industriehalle für Motorenentwicklungen sind Büroflächen, Ateliers, Werkstätten und ein Café entstanden, die Nutzern aus der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Verfügung stehen. Betreiber des Zentrums ist die Fischkai 57 GmbH. Unter der Dachmarke "Impulsflut – Kreativwirtschaft Bremerhaven" bündelt die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH verschiedene Angebote zur Sichtbarmachung, Professionalisierung und Vernetzung der Branche.

Fischkai 57

www.impulsflut.de



Immobilien-Service



Nicola Metzger hat zu Jahresbeginn ihr eigenes Maklerunternehmen gestartet. Die Immobilienkauffrau (IHK) und Dipl.-Immobilienökonomin (BI) arbeitet für den Bremer und Osterholzer Immobilienmarkt. Sie bietet mehr als den klassi-

schen Service rund um die Immobilie an: von der einfachen Beratung über die Bewertung von Häusern und Wohnungen bis zu einem Abrechnungsservice für Mieterabrechnungen.

www.immobilien-hb.de

KOPF DES MONATS

Marc Avila ist neuer Chef des Zentrums für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation (ZARM) der Universität Bremen. Er löst Claus Lämmerzahl ab. Ferner übernimmt Avila die Leitung des Fachgebiets Strömungsmechanik im Fachbereich Produktionstechnik – Maschinenbau und Verfahrenstechnik - der Uni Bremen, die Hans J. Rath bis zu seinem Tod 2012 innehatte. Avila stammt aus der Nähe von Barcelona. Er kommt von der Universität Erlangen-Nürnberg, wo er die Professur für Simulation in der Nano- und Mikrofluidmechanik am Lehrstuhl für Strömungsmechanik innehatte.

Namentlich notiert

Der Manager und Logistikexperte **Oliver Rupps** ist neben Henrique Wohltmann

zum weiteren Geschäftsführer der Hansa Meyer Global Holding GmbH und der Hansa Meyer Global Transport GmbH & Co. KG berufen worden.

Jörg Knehe verbleibt weiterhin als geschäftsführender Gesellschafter in der Holding. Rupps hat zuvor die Erwin Steinle Internationale Spedition und das Liefernetzwerk trans-o-flex geführt sowie in Führungspositionen bei Daimler in Stuttgart gearbeitet.

Christian Geier hat am 1. März 2016 das Management des Verbandes für die Automobilbranche in Bremen und Nordwest-Niedersachsen, Automotive Nordwest, übernommen. Er ist bereits seit vielen Jahren mit der Automobilindustrie verbunden.

Frank Vierkötter ist vorzeitig für weitere fünf Jahre zum Vorstandsvorsitzenden der Interhomes AG gewählt worden. Er arbeitet seit 1996 für das Unternehmen, eines der großen Bauträger Deutschlands, und ist seit 2004 Vorstandschef.

Drei neue Partner sind jetzt für die Fides Treuhand GmbH & Co. KG tätig: Uta Meyer, Dr. Christian Hansen und Dr. Lars Niemann. Die Gesellschaft wächst damit auf 30 Partner. Fides Treuhand, 1919 gegründet, gehört heute zu den bundesweit führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften.

Schulterschluss auch im Design

Schulterschluss zwischen Bremen und Bremerhaven: Was die Wirtschaft mit der neuen, beide Städte zusammenführenden Kammer vorgemacht hat, findet nun auch im Marketing seinen Widerhall. Der Bremer Senat hat eine Markenarchitektur beschlossen, die einen einheitlichen Auftritt von Bremen und Bremerhaven vorsieht.

Das Institut für integriertes Design an der Hochschule für Künste Bremen (i/i/d) hat die bisherige Markenlinie überarbeitet, visuell gestärkt und ihr zugleich mehr Spielraum ver-





ZWEI STÄDTE. EIN LAND.

liehen. "Für Bremerhaven wurde eine einprägsame Bildmarke entwickelt, die der Seestadt künftig eine adäquate Position in der gemeinsamen Markenarchitektur verschafft", teilte der Senat mit. Während Bremen weiterhin mit den Stadtmusikanten wirbt, wurde für Bremerhaven der Großsegler als Symbol gewählt.

Ausgehend von der Bremer Speckflagge setzt sich das Markenzeichen künftig aus einem roten Quadrat und einem in der Länge variablen roten Rechteck zusammen. Das Quadrat dient der Aufnahme der Bildmarke bzw. des Logos (Logobox) von den Stadtmusikanten (weiß auf rot) bzw. des Segelschiffes (weiß auf blau), das Rechteck der Aufnahme eines maximal dreizeiligen Textes (Textbox). Hier können je nach Anlass verschiedene Claims stehen, um bremische Vielseitigkeit zu demonstrieren.

Auch für das digitale Stadtportal wurde ein grundlegend neues Design entwickelt, das zum Markenbild passt und im Sommer online geht. Dritter Teil der neuen Bremen-Vermarktung ist ein Kommunikationsmuster, das den bremischen Gesellschaften und Eigenbetrieben gestalterische Elemente vorschreibt, um die Standortwerbung zu vereinheitlichen.

INTERVIEW



FIT FOR THE FUTURE

Thorsten Mackenthun ist Geschäftsführer der Carl Büttner Reederei, die jetzt seit 160 Jahren am Markt ist.

Carl Dietrich Büttner hat 1856 ein Schiffsmakler- und Speditionsgeschäft gegründet. Wie groß ist Ihre Flotte heute?

Wir betreiben zurzeit eine Flotte von sechs Tankern der Intermediates-Klasse, das sind Schiffe in der Größenklasse zwischen 13.500 und 16.500 tdw. Vier Schiffe sind eigene, zwei weitere werden von Sloman Neptun eingechartert. Weiterhin gehören dazu fünf Tanker der Flexi-Klasse, das sind Schiffe in der Größenordnung von 24.000 tdw. Insgesamt werden also 11 Produktentanker im Fahrtgebiet zwischen Russland, Skandinavien, UK bis nach Südeuropa (Spanien/Portugal) eingesetzt.

Sie sind seit Jahren in der seemännischen und auch landseitigen Ausbildung engagiert?

Ja. 2006 wurde aus Anlass des 150-jährigen Bestehens die Carl-Büttner-Stiftung ins Leben gerufen. Die Zinserträge des Stiftungsvermögens werden zur Auslobung der Studienbeihilfe für besonders herausragende Studierende verwendet. An Land bildet die Reederei jedes Jahr einen Schifffahrtskaufmann bzw. -kauffrau aus.

Ihre Pläne für die Zukunft?

Das Unternehmen setzt zurzeit das intern erarbeitete Programm "Fit for the future" um. Dabei geht es im Wesentlichen darum, die Voraussetzungen zu schaffen, um aus eigener Kraft unter Nutzung der vorhandenen und Schaffung neuer Ressourcen die Flotte schrittweise zu erneuern und zu erweitern. Dabei kommen wir sehr gut voran und haben bereits Weichen gestellt, um in absehbarer Zeit dieses Ziel zu erreichen. Und dafür benötigen wir gut ausgebildetes und motiviertes Personal, an Land und auf See.

Ökologie + gute Arbeit

Gemeinsam mit drei Bremer Unternehmen (hanse-Wasser, Macor Marine Solutions, Stahlbau Nord), haben die beiden Uni-Institute IAW und artec ein Verbundprojekt gestartet, das ökologische Innovationen und Arbeitsbedingungen in Betrieben gleichzeitig stärken soll: "NAGUT – Nachhaltig Gut Arbeiten: Arbeit und Ökologie ganzheitlich verbinden". Der Bund fördert es mit 1,6 Millionen Euro. "Wenn Unternehmen die Entwicklung ökologischer Innovationen mit Verbesserungen der Arbeitsqualität verbinden, steigen zum einen die Erfolgschancen für ein klimafreundliches und ressourcenschonendes Wirtschaften", so Dr. Guido Becke vom IAW. "Zum anderen können Veränderungen der Arbeitsbedingungen positive wie negative Folgen für die Umweltbilanz eines Unternehmens und dessen Produkte haben." In NAGUT werden Praxisleitfäden erstellt und ein regionales Netzwerk aufgebaut.

Innovativer werden

Wissenschaftler der Jacobs University in Bremen arbeiten mit sechs Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft im Forschungsprojekt "DETHIS - Design Thinking for Industrial Services" zusammen. Es soll die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen, vor allem industrienaher Dienstleister, steigern. In dem vom Bund mit 2 Millionen Euro geförderten Projekt werden ein entsprechendes Design-Thinking-Vorgehen und eine elektronische Plattform entwickelt, getestet und evaluiert.

http://dethis.de/



wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016



von links Präses Harald Emigholz, Moderatorin Yvonne Reinsbach, Jörg Stahl, (k.brio training) und Heiko Wejen (Techniker Krankenkasse) in einer Talkrunde

Business-Treff beim BHC

Zum 6. Mal lud der Bremer Hockey-Club zum Business-Treff ins Atlantic Hotel Universum. Die Resonanz war groß, das Thema spannend: "rund 6 Millionen fehlende Arbeitskräfte in den kommenden Jahren und die Aufgabe, seine vorhandenen Mitarbeiter zu motivieren, gesund zu halten und die Fluktuation zu senken", so BHC-Vorstand Axel Kaste. Präses Harald Emigholz stellte die Initiativen der Handelskammer in Sachen betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) vor. BGM steigere die Leistungsfähigkeit der Unternehmen und die Attraktivität als Arbeitgeber. "Attraktive und leistungsfähige Unternehmen können sich im Wettbewerb besser behaupten", so Emigholz. Das wiederum stärke den Wirtschaftsstandort Bremen.

Kurz notiert

Bassen Logistic: Compliance-Vereinbarung

Die Bassen Logistic GmbH hat mit einer Compliance-Vereinbarung Regeln für den Umgang mit Kunden, Firma und Kollegen formuliert. Mit dem Verhaltenskodex hat sich das Bremer Speditionsunternehmen ein modernes Führungsinstrument an die Hand gegeben. Das Dokument stärke die Identifikation mit den Zielen des Unternehmens und fördere die Transparenz gegenüber dem Kunden. "Als wachsendes Unternehmen verändern wir uns stetig. Daher ist es notwendig, von Zeit zu Zeit an den Strukturen zu arbeiten", so Peter Bassen. Unterstützt wird er dabei von Leclere Solutions aus Bremen. Bassen Logistic fährt seit 1987 Güter für Industrie

und Handel. 40 Lkw der Klasse Vierzig-Tonner gehören heute zur Firmenflotte.

OHB: Logistik-Tochter gegründet

Mit Gründung der OHB Logistic Solutions GmbH hat die OHB-Gruppe ihre Aktivitäten im Bereich logistischer Produkte und Dienstleistungen erweitert. Geschäftsführer sind Jens Kuckertz und Saad Buresli. OHB hat eine Mobilbox entwickelt, die seegehende Container in Echtzeit weltweit überwacht und nun von der Tochtergesellschaft vermarktet werden soll. Damit "ist die OHB Gruppe gut aufgestellt, um vom wachsenden Markt Industrie 4.0 zu profitieren", so Vorstand Ulrich Schulz.

Internationaler Dialog







Ausländische Diplomaten sind regelmäßig zu Gast in Bremen. Ihre Antrittsbesuche statten sie nicht nur dem Bürgermeister im Rathaus ab, sondern sie suchen auch häufig das Gespräch mit der Handelskammer, um mit Vertretern der Bremer Wirtschaft die beiderseitigen Interessen zu erörtern. Jüngst empfingen Präses Harald Emigholz und Vizepräses Janina Marahrens-Hashagen Namibias Botschafter in Berlin, Andreas Guibeb, Italiens neuen Botschafter, Pietro Benassi, und die Repräsentantin der Taipeh-Vertretung in Deutschland, Agnes Hwa-Yue Chen, im Haus Schütting.







Im Uhrzeigersinn: Diplomaten aus Namibia, Italien und Taiwan im Haus Schütting

Kurz notiert

Karl Gross in Chile

Die Karl Gross Internationale Spedition GmbH ist jetzt auch in Südamerika vertreten. In Santiago de Chile hat sie die **Tochtergesellschaft Karl Gross Logistics** (Chile) SpA gegründet und baut damit ihren Vor-Ort-Service aus. "Für die mit den Warenlieferungen nach Chile verbundene Logistik ist es wichtig, den hiesigen Markt wirklich gut zu kennen, um die Transporte passend zu den Anforderungen unserer Kunden und effizient aufzustellen", sagt Karl-Gross-Repräsentant Henning Kanert.

Von Bremen nach Haugesund

Im Mai und im Juni fliegt GoTo-Nordics einmal wöchentlich von Bremen nach Haugesund an der Südwestküste Norwegens. GoTo-Nordics ist ein junges Reiseunternehmen, das auf Flüge und Pauschalreisen in Skandinavien spezialisiert ist. Buchbar sind die Flüge unter www. gotonordics.com.

Salt and Pepper in China

Seit 2015 ist Salt and Pepper bereits in China tätig. Nun hat das Bremer Unternehmen, das für die Industrie in den Bereichen Engineering, Management Beratung und Software-Entwicklung tätig ist, seine Aktivitäten in China in einer eigenen Gesellschaft in Deyang gebündelt: Salt and Pepper Engineering Consulting Partnership (LLP).



Sichere Schläuche für den Schienenverkehr

Hansa-Flex hat sein Rail-Schlauch-Sortiment auf die neue europäische Norm EN 45545-2 erweitert: Sie gilt ab März 2016 für alle neu zugelassenen Schienenfahrzeuge. Damit erfüllt der Bremer Hydraulik-Spezialist als einer der ersten Hersteller die neuen Vorgaben. So stellt Hansa-Flex sicher, dass im Brandfall sehr strenge Schadstoffgrenzwerte eingehalten werden. Die Schläuche erleichtern Herstellern die europaweite Zulassung ihrer Schienenfahrzeuge.

Logistik-Studienangebot wird ausgebaut

Die Hochschule für Internationale Wirtschaft und Logistik (HIWL) auf dem BVL-Campus arbeitet jetzt mit der Internationalen Hochschule Bad Honnef/Bonn (IUBH) zusammen, um ein deutschlandweites, attraktives und qualitativ hochwertiges Angebot an Logistik-Studiengängen auf Bachelor- und Masterniveau zu schaffen. Mit Gründung der HIWL GmbH am 1. März wurde das duale Bachelor-Programm Logistik der HIWL unter dem Dach der IUBH in Bremen fortgeführt. Zudem wird das Angebot in Bremen um die Studiengänge Marketing Management und Tourismuswirtschaft ergänzt. Neuer Standortleiter der IUBH in Bremen wird Hans-Joachim Kahlen.

Ferchau erweitert

Der Engineering-Dienstleister Ferchau hat eine Niederlassung in Bremen mit dem Schwerpunkt Marine eröffnet. Der neue Standort ist auf die Bereiche Schiffbau, Windenergie und Anlagenbau spezialisiert und soll bis Ende 2016 noch ausgebaut werden.

tkb: Vorreiter bei der Zertifizierung

Als eines der ersten Unternehmen im Land Bremen ist die tkb Technologiekontor Bremerhaven GmbH nach der neuen Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert worden. Das Unternehmen hatte im Jahr 2013 ein Qualitätsmanagement-System nach DIN EN ISO 9001:2008 eingeführt. Nun stand nach drei Jahren das umfangreiche Überprüfungsaudit an. Unterstützt wurde tkb dabei von Dr. Günther W. Diekhöner und der Bremer Unternehmensberatung "Die Denkfabrik". Der TÜV Süd bestätigte dem tkb und seinem Qualitätsmanagementbeauftragten Dr. Michael Murck nun, dass die internen Prozesse definierten Standards entsprechen. Das Unternehmen wurde 2002 als Koordinator für industrielle Forschung und Entwicklungen für die regionale Windenergieindustrie gegründet und erbringt Ingenieursdienstleistungen für maritimen Stahlbau und Strukturen der Offshore-Windenergie.



"MIT SWB-MOBILFUNK KOMMT FÜR UNS REGIONALITÄT AUF DIE BÜHNE."

Michael Helmbold, kaufmännischer Geschäftsführer Theater Bremen GmbH

"Theater ist Kommunikation, die begeistert. Genauso verhält es sich mit swb-Telekommunikation: ein regionaler Anbieter, der mit den Großen in Leistung und Preis mithalten kann und dann noch direkt vor Ort sitzt. Wir beziehen Festnetz und Mobilfunk über swb – die Vertrags- und Nutzungsflexibilität, die vollständige Kostenkontrolle sowie der persönliche Service haben uns beim swb-Mobilfunk besonders überzeugt."

T 0800 889 4000 geschaeftskunden@tk.swb-gruppe.de

www.swb-gruppe.de



TITEL

Land im Aufbruch

Eine Wirtschaftsdelegation der Handelskammer reist in den Iran und erkundet den Markt. Nach der Lockerung der Wirtschaftssanktionen stehen die Chancen für neue Geschäfte gut.

Von Christine Backhaus (Text)









atthias Claudius wusste es schon vor mehr als 250 Jahren. "Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen", dichtete er. Rund 40 bremische Unternehmer und Wirtschaftsfachleute können jetzt ein Lied davon singen: Sie brachen Ende Februar zu einer Markterkundungsreise in den Iran auf und kamen nach einer Woche mit einer Fülle an Eindrücken zurück, manche sehr überraschend, viele sehr hoffnungsvoll. Sie trafen auf ein sehr junges, islamisch geprägtes, ehrgeiziges Land, das viele Jahre vom Weltmarkt abgekoppelt war und nun wieder den Weg dorthin sucht. Was sie überall spüren konnten, war, dass der Iran ein Land im Aufbruch ist. Was sie beeindruckte, war die kaufmännische, westlich geprägte Effizienz in der Wirtschaft.

"Wir wollten erkunden, was dort los ist", sagte Eduard Dubbers-Albrecht, der als Vizepräses der Handelskammer Bremen die Delegation leitete, "und die Strukturen und Anforderungen des Marktes kennenlernen." Und er zog ein eindeutiges Fazit: "Der Iran bietet große Chancen für Bremer Unternehmen." Er ist sich sicher, dass nicht nur große Player wie Siemens von der Öffnung des Iran-Handels profitieren können, sondern "auch der Mittelstand und kleinere Unternehmen in einem breiten Spektrum der Wirtschaftsbereiche." Denn der Erneuerungsbedarf in dem Land sei ebenso riesig wie das Interesse an Kooperationen.

Ein früher Besuch

Die Bremer gehörten zu den ersten Delegationen, die den Iran nach der Aussetzung der Wirtschaftssanktionen besuchte. Die Handelskammer hatte früh die Fühler nach Vorderasien ausgestreckt, um die Lage vor Ort zu prüfen und Kontakte aufzubauen bzw. aufzufrischen. Auf dem Reiseplan standen Teheran, Isfahan und Kashan. Bei der Vorbereitung hat die Deutsch-Iranische Industrieund Handelskammer sehr geholfen, die über langjährige Erfahrungen im Iran verfügt. Mit eingeladen hatten der Senator für Wirtschaft, Arbeit

und Häfen sowie die WFB Wirtschaftsförderung Bremen. Auf dem Programm standen Firmenbesuche, politische Gespräche und Kontaktbörsen, drei an der Zahl. Die Resonanz in Teheran (mehr als 150 teilnehmende Iraner) und Isfahan (270) übertraf die Erwartungen der bremischen Delegation bei weitem.

Die Ergebnisse der Reise sind – dazu ist es einfach zu früh – noch nicht in konkreten Geschäftsabschlüssen zu messen. Aber die Perspektiven sind glänzend, auch weil Deutschland einen sehr guten Ruf im Iran genießt. "Besonders gefallen hatn uns die Offenheit unserer Gesprächspartner", sagte Dubbers-Albrecht. "Privatwirtschaft und privates Engagement werden nicht nur gerne gesehen, sondern ganz bewusst unterstützt. Gleiches gilt für Auslandsinvestitionen, für die ein hohes Maß an Fairness gegenüber den Investoren zu erwarten ist."

Was die Delegation erstaunte, war die Begegnung mit selbstbewussten, starken, aufgeschlossenen Unternehmerinnen. "Der Frauenanteil in von links

Kooperationsbörse bei der Isfahan Chamber of Commerce, Industries, Minies & Agriculture: Jürgen Ackermann von der Bremer Rolandtecnic GmbH im Gespräch mit iranischen Interessenten

Die Mitglieder der Bremer Delegation vor dem Azadi-Turm in Teheran: Rund 40 Unternehmer und Wirtschaftsfachleute waren in den Iran gereist, um die Geschäftschancen vor Ort auszuloten.

Pressekonferenz im Haus Schüttting: Vizepräses und Delegationschef Eduard Dubbers-Albrecht informierte die Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Reise.

unseren Kooperationsgesprächen lag bei mehr als 50 Prozent", sagte Jens Dörksen. "Und der Umgang war sehr offen." Der Chef des Verpackungsunternehmens Carl Gluud musste ebenso wie seine Mitreisenden eine ganze Reihe von kritischen Vorbehalten insbesondere über die Rolle der Frau im Iran über Bord werfen.

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger war schon bei vielen Delegationsreisen dabei. Doch es ist lange her, dass er ein Land in solcher Aufbruchstimmung erlebt hat. "Das war zuletzt in China der Fall", sagte er, "das war vor 15 Jahren." Nach der Lockerung der Sanktionen könne die bremische Wirtschaft wieder an ihre Rolle als wichtige Drehscheibe für den deutschen Außenhandel anknüpfen. Die Voraussetzungen für den Aufbau von neuen Geschäftsbeziehungen zum Iran seien momentan sehr gut. "Gerade in vielen technischen Bereichen hat das Land erheblichen





Chini Zarin stellt seit 1881 hochwertiges Porzellan her und exportiert es unter anderem in die USA. Das mittelständische iranische Familienunternehmen (in vierter Generation) war eine der Firmen, die die Bremer Delegation besuchte.

Nachholbedarf. Davon können vor allem diejenigen Wirtschaftssektoren profitieren, die in Bremen traditionell stark sind", so Fonger. Und die wirtschaftliche Zusammenarbeit, das machte der Hauptgeschäftsführer noch einmal deutlich, stütze bei allen politischen Bedenken die ökonomische Entwicklung des Landes und die Integration Irans in die Weltwirtschaft und damit letztlich auch die Reformkräfte.

Firmen sind gespannt

Gute Geschäftsaussichten für bremische Unternehmen bestehen beispielsweise in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Hafen- und Logistikwirtschaft, Schifffahrts- und Schiffzulieferindustrie, Flugzeug- und Automobilindustrie sowie Lebensmittelwirtschaft und -technologie. Potenziale bieten sich außerdem in der Umwelttechnik und bei den erneuerbaren Energien (hier vor allem die Windbranche), in der Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik, Infrastruktur sowie Abfall- und Recyclingwirtschaft. Zu einem gefragten Handelspartner für Bremer Unternehmen könnte sich der Iran in der Nahrungsmittelindustrie, der Öl- und Erdgaswirtschaft oder der Textilwirtschaft entwickeln.

In Bremen, dessen Exporte in den Iran infolge des Embargos von knapp 23 Millionen Euro (2005) auf weniger als 7 Millionen Euro (2014) geschrumpft sind, wachsen die Hoffnungen der Exporteure. Die Firmen bereiten sich vor. "Mehr als 60 in Bremen ansässige Unternehmen haben nach unseren Erkenntnissen schon jetzt Geschäftsbeziehungen in den Iran", so Dubbers-Albrecht. "Seit dem Beschluss zur Lokkerung der Sanktionen, melden sich bei uns zahlreiche weitere Unternehmen und zeigen ihr Interesse am Iran-Handel."

Auf die Lockerung der Sanktionen haben nicht nur deutsche Firmen, sondern auch viele Menschen im Iran lange gewartet. Deutschland, das vor dem Erlass der Zwangsmaßnahmen infolge des iranischen Nuklearprogramms einer der wichtigsten Partner des Schwellenlandes war, erwartet Milliardengeschäfte. Sie werden jetzt vorbereitet. Die Bremer Reise hätte zu keinem besseren Zeitpunkt stattfinden können.



Unser Titelbild zeigt die weltberühmte Königsmoschee in Isfahan, ein Meisterwerk islamischer Baukunst aus dem 17. Jahrhundert. Der Iran ist mit mehr als 80 Millionen Einwohnern und mit einer Fläche, die fast viereinhalb mal so groß ist wie Deutschland, ein Riesenmarkt. Der ökonomische Nachholbedarf des Landes ist enorm und betrifft zum Beispiel Industrie, Infrastruktur, Umwelttechnik oder den Gesundheitssektor. Erneuert werden müssen vor allem Maschinenparks, der Fahrzeugbau, die Baustoff-Industrie, das Wassermanagement, die Abfall- und Recyclingwirtschaft sowie Energiesysteme.

Nicht nur für große Konzerne ist der Iran ein attraktiver Zielmarkt. Auch der deutsche Mittelstand dürfte von der Öffnung des Iran-Handels stark profitieren, wenn die Beziehungen schnell wiederbelebt werden. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) schätzt, dass mittelfristig ein Geschäftsvolumen von fünf Milliarden Euro möglich ist, langfristig seien sogar zehn Milliarden Euro Exportvolumen realistisch.

In den 1970er Jahren war der Iran für die deutsche Wirtschaft noch der zweitwichtigste Exportmarkt außerhalb Europas hinter den USA. Inzwischen rangiert er mit einem Handelsvolumen von knapp 2,4 Milliarden Euro (2014) auf Rang 50 der deutschen Handelspartner.

Die Vorbereitungen zur Rückkehr auf den iranischen Markt laufen seit Monaten. So wuchsen 2014 die deutschen Exporte in den Iran um mehr als 30 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro. Der Iran dürfte gegenwärtig solvent sein und über ausreichende Rücklagen verfügen. Durch die Freigabe von bisher eingefrorenen Geldbeträgen dürfte er die dringend notwendigen Investitionen einleiten und bezahlen. Allerdings wird es sehr wahrscheinlich noch Hürden bei der Sicherstellung eines problemlosen Zahlungsverkehrs mit dem Iran zu überwinden geben.



Eine bKV ist Einstellungssache.

Denn mit der betrieblichen Krankenversicherung der Allianz zeigen Sie, dass Ihnen die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter am Herzen liegt.

Gleichzeitig machen Sie Ihr Unternehmen attraktiver für qualifizierte Fachkräfte.

Hoffentlich Allianz versichert.





Wichtige Themen der Plenarsitzung in Bremen am 29. Februar waren diese:

- Aktuelles EU-Port Package, TTIP, ttz Bremerhaven, Digitaler Atlas
- Jahresschwerpunkte 2016
- Personalien
- Beschlüsse über Rechtsgrundlagen

Schwerpunkte

Präses Harald Emigholz stellte die Jahresschwerpunkte der Kammerarbeit 2016 vor. Sie betreffen die "Perspektive Bremen - Bremerhaven 2030", die verkehrliche Erreichbarkeit Bremens und Bremerhavens und die maritime Wirtschaftsstruktur, die Innenstadtentwicklung in beiden Städten, das DIHK-Schwerpunktthema "Wirtschaft digital. Grenzenlos. Chancenreich", die Initiative "Flüchtlinge in Ausbildung" und die Stärkung der Außenwirtschaft. Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger erläuterte die interne Agenda: die Umsetzung der Kammerfusion und den Ausbau der Kammerdienstleistungen, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen.

Personalien

Vizepräses Janina Marahrens-Hashagen und Professor Dr. Dietrich Grashoff wurden zu Rechnungsprüfern für die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 der Handelskammer Bremen gewählt. Dr. Frank Thoss wurde zum Syndicus der Handelskammer Bremen bestellt.

Beschlüsse

Das Plenum stimmte einer Reihe von Rechtsgrundlagen zu (siehe Mittelhefter).

Ausführlicher Bericht im Internet: www. handelskammer-bremen.de/ausdemplenum



Der Tourismusausschuss (2)

In Bremerhaven gibt es ihn schon seit 15 Jahren: Der Tourismusausschuss der IHK Bremerhaven wurde im Januar 2001 gegründet und hatte seitdem durchschnittlich ein gutes Dutzend Mitglieder aus der Seestadt. Mit dem Zusammenschluss zur Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven wurde das Gremium nun zu einem paritätisch besetzten Landesausschuss mit insgesamt 25 Mitgliedern erweitert. Zu ihrer ersten offiziellen Sitzung haben sie sich am 16. März 2016 getroffen; zwei informelle Treffen zum Kennenlernen hat es bereits Mitte 2015 gegeben. Auf der konstituierenden Sitzung wurde Martin Seiffert (im Bild), Ausschussvorsitzender seit 2012 und Geschäftsführer des Hotels Haverkamp in Bremerhaven, in seinem Amt bestätigt. Zu seinem Stellvertreter wurde Detlef Pauls vom Hotel Munte gewählt.



Foto Hotel Hav

Der Ausschuss wird drei Mal pro Jahr tagen, abwechselnd in Bremen und Bremerhaven. Gastredner werden zu ein oder zwei aktuellen Themen referieren, die im Anschluss diskutiert werden. Wenn erforderlich, werden zu aktuellen Themen auch Sondersitzungen einberufen, wie im Februar 2016 zur City-Tax-Verwendung. Diese Steuer, den Erhalt der Seuten Deern in Bremerhaven oder die Absicherung der Wissenswelten in beiden Städten wird der Ausschuss 2016 in den Fokus nehmen. "Wir als touristische Unternehmen und Leistungsträger wollen unsere Position gegenüber der Politik stärken", sagt der Vorsitzende Seiffert. "Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, das ist aber leider nicht allen bewusst. Dieses Bewusstsein wollen wir mit einer gemeinsamen, starken Stimme erreichen."



VERANSTALTUNG

18. Mai, 14:00-17:00 Uhr
Was bedeutet Mobilität für Unternehmen? Bremerhavener Betriebe
berichten. Online-Info in der Veranstaltungsdatenbank unter:
www.handelskammerbremen.de

Luneort: viel Potenzial

Die Nachfrage nach Industrieflächen im südlichen Bremerhaven – mit direkter Anbindung über einen Industriehafen an das seeschifftiefe Wasser der Weser und an das Straßenverkehrsnetz – hat sich sehr positiv entwickelt. Einige tausend Arbeitsplätze wurden dort in den vergangenen Jahren geschaffen. Die Offshore-Windenergie hat sich dort nach Einschätzung der Handelskammer etabliert.

Zwischen dem geplanten Offshore-Terminal in der Weser und dem Industriehafen Fischereihafen liegen die rund 100 Hektar Fläche des ehemaligen Flugplatzes Luneort, der schwerpunktmäßig von Sport- und Privatfliegern genutzt wurde. Die in der Vergangenheit mit diesem Regionalflugplatz verbundenen Hoffnungen auf Impulse für eine gewerbliche Nutzung haben sich nicht erfüllt.

Die Stadt Bremerhaven hat für das Gebiet eine Flächennutzungsplan-Änderung vorgenommen und einen Bebauungsplan mit der Ausweisung von Industrieflächen verabschiedet. An dieser Planung muss nach Ansicht der Handelskammer festgehalten werden, da bei zukünftiger industrieller Nutzung dieser logistisch hervorragend gelegenen Fläche der regionalwirtschaftliche Nutzen deutlich höher sein wird als bei der bisherigen Flugplatznutzung.

Kistnergelände: Chancen nutzen

ie Handelskammer Bremen plädiert dafür, mit der Erschließung des Kistnergeländes in Bremerhaven-Lehe schnell zu beginnen und den städtebaulichen Wettbewerb dafür so rasch wie möglich auszuschreiben. Vizepräses Stephan Schulze-Aissen (im Bild) begrüßte den ent-

sprechenden Beschluss des Magistrats.
Ein Erhalt der historischen Gebäude
sei erstrebenswert, aber eine schnelle
und durchdachte Entwicklung des
Gebietes müsse Priorität haben. Der
Erhalt und die Nutzung der Tonnendachhalle dürfe kein Ausschlusskriterium

für zukünftige private Investoren sein. Schulze-Aissen sieht in der Entwicklung die Chance für eine positive wirtschaftliche Entwicklung des Stadtteiles Lehe. Auch könne sich das Image verbessern: "Diese Chance darf nicht verspielt werden."

Bremen muss in die Infrastruktur investieren

Bremen investiert seit Jahren zu wenig in die wirtschaftsnahe Infrastruktur. Das hat Kammerpräses Harald Emigholz mit Blick auf den Doppelhaushalt 2016/2017 kritisiert. Gerade in der Haushaltsnotlage sei es wichtig, in eine Verbesserung der Infrastrukturen zu investieren. "Bremen muss die Stärkung der Wirtschaftskraft forcieren und zugleich die konsumtiven Ausgaben durch einen grundlegenden Strukturumbau der öffentlichen Verwaltung senken", so Emigholz.

Der Präses erneuerte das Angebot der Handelskammer, den Senat hierbei zu unterstützen. "Wir haben mehrfach Vorschläge für einen gangbaren Sanierungsweg gemacht, beispielsweise den Umbau der öffentlichen Verwaltung gemeinsam mit den Mitarbeitern zu schlankeren und zugleich wirkungsvolleren Strukturen oder die Stärkung der Zusammenarbeit mit Niedersachsen." Die Handelskammer schlug erneut vor, eine Kommission einzusetzen, die auch mit neutralen Experten besetzt ist.

Bilanz der Wirtschaftsförderer

Bremens Wirtschaftsförderer haben im vergangenen Jahr 24 neue Unternehmen aus dem In- und Ausland in der Hansestadt angesiedelt. Die meisten ausländischen Ansiedlungen kamen übrigens aus China. Mit Hilfe der WFB-Gesellschaft sind rund 3.800 Arbeitsplätze in Bremen gesichert oder neu geschaffen worden.

Damit verbunden sind nach Angaben der betreuten Unternehmen Investitionen von mehr als 130 Millionen Euro. Als weiteren Pluspunkt nennt die WFB dies: Acht Hektar städtische Gewerbeflächen wurden erschlossen, 26 Hektar wurden an Unternehmen verkauft – und 10,4 Millionen Euro erzielt.

870 Gespräche führte die WFB 2015 mit ansiedlungsinteressierten Unterneh-

men, mehr als 1.900 Beratungsgespräche insgesamt. Im Unternehmensservice Bremen – ein Gemeinschaftsprojekt unter anderem mit der Handelskammer – hatte die WFB 46 Prozent mehr Kundenkontakte als 2014. Besonders stark nachgefragt waren die Dienstleistungen des Einheitlichen Ansprechpartners, einer EU-Initiative zur Erleichterung behördlicher Genehmigungsverfahren.

Jüngster Neuzugang 2016 ist ein amerikanischer Raumfahrtzulieferer. Die RadioBro Corporation entwickelt und stellt Soft- und Hardware für Kommunikationsmodule der Luft- und Raumfahrt her. Gegründet wurde das Start-up 2014 in Huntsville, Alabama (USA) und hat dort zehn Beschäftigte. Mittlerweile gibt



es einen weiteren Standort in Chicago. Für seinen Eintritt in den europäischen Markt hat sich RadioBro Bremen ausgesucht. Firmenchef Mark Becnel (links im Bild) und sein Mitarbeiter Nathanial Long wollen ein Büro im World Trade Center Bremen in der Airport-Stadt eröffnen.

Goodies für Azubis

n diesem Jahr werden sich Unternehmen besonders anstrengen müssen, um alle Ausbildungsplätze zu besetzen. "Der Azubimarkt hat sich spürbar verändert", lautet die Einschätzung von Ulrike Friedrich, Ausbildungsexpertin des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Dazu hätten unter anderem der demografische Wandel und der wachsende Trend zur akademischen Ausbildung beigetragen.

In der Folge blieben bundesweit am Ende mehr als 41.000 Lehrstellen, die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet waren, unbesetzt. Rund 12.000 Unternehmen, die 2015 einen Ausbildungsplatz ausgeschrieben hatten, erhielten der jüngsten DIHK-Ausbildungsumfrage zu-

folge gar keine Bewerbungen interessierter Jugendlicher mehr.

Die Unternehmen, so Friedrich, müssten reagieren: Schon jetzt biete jedes zehnte Unternehmen in Industrie und Handel finanzielle oder materielle Anreize, um Auszubildende für sich zu gewinnen. Am häufigsten gewährten die Arbeitgeber Zuschüsse zur Mobilität, etwa für den öffentlichen Nahverkehr oder den Führerschein. Weitere Goodies seien höhere Vergütungen, Büchergeld, Mietzuschuss oder die kostenlose Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio.

"Wenn an ein- und demselben Standort gleich mehrere Betriebe derselben Branche um Azubis werben, kann ein Goodie durchaus den Ausschlag geben", so Friedrich. Viele Unternehmen machten heute auf unterschiedlichsten Wegen Bewerber auf sich aufmerksam. Neben persönlichen Kontakten, der Agentur für Arbeit und Anzeigen in regionalen Printmedien gewinne das Internet sehr an Bedeutung.

Der Azubimarkt hat sich spürbar verändert. Viele Stellen können nicht besetzt werden.







Tourismus im Rekordfieber

er Bremen-Tourismus eilt von Rekord zu Rekord: Zum siebten Mal in Folge stiegen die jährlichen Ankünfte und Übernachtungen in der Hansestadt. 2015 registrierte das Statistische Landesamt Bremen in den gewerblichen Übernachtungsbetrieben der Stadt 1.062.440 Ankünfte und 1.993.683 Übernachtungen. Das ist ein Plus von 4,7 bzw. 4,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im Bundesland Bremen waren es 1.257.804 Ankünfte (plus 4,5 Prozent) und 2.374.748 Übernachtungen (plus 3,8 Prozent). Bremerhaven ist besonders als Tagesreiseziel attraktiv.

"Mehr als 33.000 Menschen bestreiten im Bundesland ihren Lebensunterhalt durch den Tourismus", sagte Wirtschaftssenator Martin Günthner. "Investitionen wie in den neuen Anlegeplatz für die Alexander von Humboldt an der Schlachte, in die Modernisierung der Wissenswelten, den Denkort Bunker Valentin, den Radtourismus und das weltweite Marketing zahlen sich aus." Auch die vielen privaten Investitionen in Hotellerie und Gastronomie zeigten, dass Bremen ein hochattraktiver Standort ist.

"Gute Handelskontakte von Bremer Firmen, wissenschaftliche Netzwerke sowie eine lebendige Kongress-Branche sind extrem wichtig für die Stadt", so Günthner. In der Hotellandschaft gibt es viel Bewegung. "Das zeigt wieder einmal: Mehr bringt mehr", sagt Ursula Carl, die Vorsitzende des Verkehrsvereins. "Jedes Haus betreibt sein eigenes Marketing und wirbt damit für Bremen. Haben wir mehr Hotels, kommen auch mehr Gäste und davon profitieren alle." Insgesamt könne Bremen durchaus noch neue Angebote in Nischenbereichen vertragen.

Das weltweite Marketing und viele überregional wirksame Veranstaltungen sind für Bremens Tourismus-Chef Peter Siemering der Grund für den Erfolg am Reisemarkt: "Die Marketing-Strategie geht auf und wir können stetig mehr Gäste von den Qualitäten der Hansestadt überzeugen." Dazu gehörten ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, kurze Wege, ein internationaler Flughafen nah der Innenstadt, ein Messezentrum direkt neben dem Bahnhof und tolle Locations für Veranstaltungen von 50 bis 15.000 Menschen. Auch 2016 soll ein gutes Jahr für den Deutschland-Tourismus und für Kurzreisen werden.



Tourismus-Check



Wie lange bleiben die Gäste?

Die Touristen und Geschäftsreisenden bleiben im Schnitt 1,9 Nächte.

Woher kommen sie?

77 Prozent der Gäste kommen aus Deutschland. Bei den Ausländern liegen die Niederlande vor Großbritannien, Frankreich und Spanien. Einen großen Anstieg gab es bei den Übernachtungen aus China. Mit einem Plus von 21,8 Prozent und 12.128 Übernachtungen rückten die Chinesen von Platz 15 auf Platz 12 der ausländischen Märkte vor.

Wie viele Hotels gibt es in Bremen?

84 Häuser (alle mit mehr als zehn Betten) mit 10.489 Betten (zum Vergleich 2005: 75 Hotels mit 7.494 Betten). Die Bettenauslastung ist in dieser Zeit von 40,8 Prozent (2005) auf 45 Prozent gestiegen.

Wie reisen die Gäste an?

Die meisten Gäste (39 Prozent) kommen mit der Bahn, 37 Prozent mit dem Auto, das 2000 noch mit 57 Prozent das beliebteste Verkehrsmittel war. 10 Prozent der Gäste kommen mittlerweile mit dem Bus.

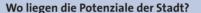
Gespräch des Monats

Hervorragend umstrukturiert

Nils Schnorrenberger ist Geschäftsführer der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH

Herr Schnorrenberger, sind Sie mit der wirtschaftlichen Entwicklung Bremerhavens zufrieden?

Ja. Der Standort ist mittlerweile deutlich breiter aufgestellt als noch vor 15 Jahren: Hafenwirtschaft und Logistik, maritime Technologien mit Schiffbau und Schiffsreparatur, die Lebensmittelwirtschaft insbesondere hinsichtlich Qualität und Verarbeitungstiefe, die Offshore-Windenergie und der maritime und Städte-Tourismus bilden jetzt die Säulen der Bremerhavener Wirtschaftsstruktur.



Die industrielle Tradition gepaart mit der Lage am seeschifftiefen Wasser und wirtschaftsorientierten wissenschaftlichen Einrichtungen sind unsere Alleinstellungsmerkmale. Durch den Einstieg der Genting Gruppe bei der Lloyd Werft sehen wir Potenziale beim Bau von Kreuzfahrtschiffen. Im Hafen wird ein Wachstumspotenzial beim Containerumschlag von rund 50 Prozent gesehen. Die Lebensmittel- und Fischwirtschaft hat sich nach dem Abzug der Hochseefischerei hervorragend umstrukturiert. Potenziale gibt es ferner im noch jungen Markt der erneuerbaren Energien. Zudem hat Bremerhaven eine stark wachsende, am Bedarf der Unternehmen orientierte Hochschule. Das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung wächst und kooperiert hier mit Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Fraunhofer hat das Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik in Bremerhaven gegründet, und schließlich werden die Thünen-Institute für Seefischerei und Fischereiökologie im Jahr 2018 hier ihre Arbeit aufnehmen.



Wie verfahren Sie in der Ansiedlungspolitik?

Allererste Priorität ist die Bestandspflege der in Bremerhaven ansässigen Unternehmen. Im Bereich der Akquisition konzentrieren wir uns auf die Unternehmen, für die Bremerhaven Wettbewerbsvorteile bietet, etwa die Logistik hinter den Container-Terminals, maritime Dienstleister, Zulieferer für den Schiffbau, Dienstleister für die Lebensmittelwirtschaft oder Hersteller von Komponenten des schweren Maschinen- und Anlagenbaus vor allem für die Offshore-Windenergie.

Seit kurzem gibt es das Unternehmensservice-Center Bremerhaven. Eine gute Sache?

Natürlich, sonst hätten wir uns nicht sofort entschieden, hier täglich präsent zu sein. Es gibt ein breit gefächertes Informationsangebot für die Bremerhavener Wirtschaft, und die Zusammenarbeit zwischen uns, dem RKW und der Handelskammer wird über das Angebotsspektrum des jeweiligen anderen verbessert.

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016 94.2016 27

Zukunftschance Ausbildung

Im August/September diesen Jahres startet das Projekt "Zukunftschance Ausbildung" zum dritten Mal mit einer einjährigen Einstiegsqualifizierung für junge Flüchtlinge, die bei erfolgreichem Verlauf in eine klassische Ausbildung mündet.

Öffentlicher Dienst, Handelskammer und Handwerkskammer stellen gemeinsam 100 Ausbildungsplätze bereit. Das Angebot reicht von kaufmännischen und handwerklichen Berufen bis zu Ausbildungsplätzen im IT-Bereich. Im März konnten sich Flüchtlinge über die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten im Ausbildungsförderungszentrum informieren. Das Projekt ist ein wichtiger Beitrag zur Integration. "Davon profitieren die Flüchtlinge und der Wirtschaftsstandort Bremen, der dringend qualifizierten Nachwuchs braucht", sagte Bürgermeisterin Karoline Linnert.

www.ausbildung.bremen.de

Brückenpraktikum bei Mercedes

Am 7. März haben 40 Flüchtlinge und Asylbewerber ein sogenanntes Brückenpraktikum im Mercedes-Benz Werk in Bremen begonnen. Sie stammen aus Syrien, Ägypten, Eritrea, Irak, Iran und Somalia und sind zwischen 21 und 59 Jahre alt. Nach dem Praktikum sollen sie an Unternehmen, Zeitarbeitsfirmen oder in eine Berufsausbildung vermittelt werden. Im ersten Halbjahr 2016 werden deutschlandweit 300 Flüchtlinge ein Brückenpraktikum in technischen Funktionen bei Daimler wahrnehmen können. Darüber hinaus stellt der Autobauer 50 zusätzliche Ausbildungsplätze für Flüchtlinge zur Verfügung.



IHK-Aktionsprogramm zur Flüchtlingsintegration

er Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat jetzt in Berlin den Startschuss für sein deutschlandweites Aktionsprogramm "Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration" gegeben. Die Auftaktveranstaltung wurde von einer Ausstellung begleitet, wo einzelne Kammern - wie die Handelskammer Bremen (im Bild) – ihre Initiativen für die Einbindung der Neuankömmlinge vorstellten. Mit dem neuen Aktionsprogramm übernehmen die Kammern Verantwortung und engagieren sich mit vielerlei Initiativen, um einen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung zu leisten.

Für das Programm stehen 2016 rund 20 Millionen Euro zur Verfügung. Es soll das vielfältige Engagement der Kammern bündeln und ein flächendeckendes Beratungs- und Unterstützungsangebot aufbauen. Mit Unterstützung des Bundeswirtschaftsministeriums ist bereits ein Netzwerk gebildet worden: "Unternehmen integrieren Flüchtlinge". Es bietet Unternehmen, die sich in Sachen Flüchtlingsintegration engagieren (wollen), praktische Informationen zu Rechts- und Integrationsfragen sowie einen Erfahrungsaustausch - online und sehr bald auch auf vielen Veranstaltungen in den Regionen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de (Unternehmen können kostenlos beitreten und sich online registrieren); Kontakt: Frank-D. Lutz, Telefon 0421 3637-282 lutz@handelskammer-bremen.de

Test in arabischer Sprache

Ein Einstellungstest auf Arabisch? Macht das Sinn? "Wir glauben schon", sagt der Solinger Ausbildungsspezialist u-form Testsysteme. der seit mehr als 30 Jahren Materialien zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen anbietet. Um Unternehmen eine Entscheidungshilfe an die Hand zu geben, hat der Verlag nun seinen gewerblichen Basistest in Arabisch und Englisch übersetzen lassen. Der Test prüft technisches Verständnis, Rechenfähigkeit und räumliches Vorstellungsvermögen: "Ohne Sprachhürde kann so ermittelt werden, ob der Bewerber über die notwendigen fachlichen Voraussetzungen verfügt." Die deutsche Version des Tests sei bereits bei Ausbildungsbetrieben im Einsatz, so dass ausreichende Normgruppen und Testkennzahlen vorhanden seien.

www.testsysteme.de, www.u-form.de

Euro-Trucker: berufliche Perspektive für Migranten

peditionen suchen händeringend nach Berufskraftfahrern. Der Bedarf liegt nach Angaben der Straßenverkehrs-Genossenschaft (SVG) Bremen eG jährlich bei 30.000 neuen Fahrern. Die SVG sieht hier auch eine Chance für Migranten und bietet jetzt zusammen mit dem Bildungsdienstleister Berlitz eine Qualifizierung zum "Euro-Trucker" an. Der 6-monatige Kurs startet am 2. Mai neu in Bremen. "Zunächst lernen die Migranten bei uns vor allem das entsprechende Fachvokabular für Trucker", sagt Teresa Tüngler von Berlitz Bremen. Darauf folgt die praktische Ausbildung, die mit einer IHK-Prüfung und dem Lkw-Führerschein abschließt.

Berlitz: Telefon 0421 321507, www.berlitz.de, SVG Telefon 0421 34977-0, http://www.svg-bremen.de.

Syrische Fluchtgeschichte im DAH

Das Deutsche Auswandererhaus Bremerhaven zeigt jetzt in seiner Dauerausstellung die Lebensgeschichte der Familie des Kurden Khalil Koto (im Bild), die 2014 aus Syrien nach Deutschland floh. Diese neue Geschichte ist in denjenigen Ausstellungsteil inte-



griert worden, in dem 300 Jahre Zuwanderungsgeschichte nach Deutschland gezeigt werden. Damit vermittelt das Migrationsmuseum seinen Besuchern die persönlichen und politischen Hintergründe einer Flucht nach Deutschland – stellvertretend für viele Fluchtgeschichten, die derzeit die Einwanderungsdebatte bestimmen.

www.dah-bremerhaven.de



Büro- und Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, individuell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen 28357 Bremen, Haferwende 7 Tel. 0421/27658-0

Neue Reise zum Mars



Forschungssatellit und Raumsonde Schiaparelli: Nach einer 7-monatigen Reise werden sich diese beiden Elemente dann auf dem Weg zum Mars voneinander trennen.

ibt es Leben auf unserem Nachbar-Planeten? Die Frage ist noch immer nicht geklärt. Fest steht bisher nur, dass es Methan in der Mars-Atmosphäre gibt. Jetzt soll das Geheimnis des roten Planeten entschlüsselt werden: Die Mission Exomars 2016 ist an Bord einer russischen Proton-Rakete von Baikonur/Kasachstan gestartet – der Beginn einer neuen Ära in der Mars-Erkundung.

Exomars 2016 ist eine gemeinsame Mission der europäischen Raumfahrtagentur ESA und der russischen Raumfahrtagentur Roscosmos. Die Mission besteht aus der Spurengassonde Trace Gas Orbiter (TGO) und Schiaparelli, dem Eintritts-, Anflug- und Landungsdemonstrator. Bremer Raumfahrt-Kompetenz ist mit an Bord: Die OHB System AG ist Teil des europäischen Industrieteams und entwickelte das TGO-Kernmodul bestehend aus der Struktur sowie dem Thermal- und Antriebssystem. Thales Alenia Space Italia führt als Hauptauftragnehmer das aus vielen ESA-Mitglieds- und Kooperationsländern bestehende Industrieteam, während OHB System im Industrieteam den wesentlichen Teil des deutschen Beitrages für Exomars liefert.

Der TGO soll die atmosphärischen Gase des Mars genau erfassen, insbesondere Methan, und herausfinden, ob es geologischen oder biologischen Ursprungs ist. "Wir sind sehr stolz, an diesem anspruchsvollen internationalen Wissenschafts- und Forschungsprogramm mitwirken zu können", sagte der OHB-Vorstandsvorsitzende Marco Fuchs.

Gleichzeitig soll Schiaparelli als Vorbereitung für die zweite Mission 2018 die ganze Bandbreite an Technologien demonstrieren, mit denen eine kontrollierte Landung auf dem Mars sichergestellt werden kann. Nach einer 7-monatigen Reise wird sich der Lander Schiaparelli am 16. Oktober vom TGO trennen und am 19. Oktober auf der Mars-Oberfläche landen. Airbus Defence and Space hat die beiden Hitzeschilde entwickelt und gebaut, die die Schiaparelli-Raumsonde während ihres Abstiegs durch die Marsatmosphäre und bei der geplanten Landung auf dem roten Planeten schützen. Die Mission 2018 soll einen von Airbus in Großbritannien gebauten Rover und eine Plattform zur wissenschaftlichen Untersuchung der Planetenoberfläche auf den Mars bringen.



Sportgala ehrt Betriebssportler

uf der diesjährigen Sportgala im GOP Variete Theater kam auch der Betriebssport zu Ehren. Die Handelskammer Bremen vergab zwei Sonderpreise. Als Betriebssportgemeinschaft des Jahres zeichnete Handelskammer-Syndicus Dr. Stefan Offenhäuser (im Bild) für ihr "beeindruckendes und überzeugendes Engagement" die thyssenkrupp System Engineering GmbH aus, als Betriebssportler des Jahres wurde Christoph Jendrek geehrt. Seit 1981 gehört er der Betriebssportgruppe der Sparkasse Bremen an, spielt dort vor allem Tischtennis, ist Antreiber und Motor. Für den Betriebssport ist er vielfach auch ehrenamtlich tätig. Bei thyssenkrupp gibt es Betriebssportgruppen seit 1974, Bowling, Handball, Fußball, Laufen und Tennis stehen im Mittelpunkt. "Beeindruckt haben uns auch die gesundheitsfördernden Aktivitäten der Gruppe", so Offenhäuser, "zu denen Ernährungsberatung, Fitness-Analyse, Rückencheck oder Rauchentwöhnung ge-hören." Sport sei auch deswegen wichtig, weil er ein "positives Miteinander" fördere.

Die DLRG: großer Einsatz im Ehrenamt

Viele Menschen in Bremen und Bremerhaven engagieren sich ehrenamtlich. Und viele Arbeitgeber fördern das persönliche Engagement ihrer Mitarbeiter oder unterstützen ehrenamtlich geführte Projekte durch Sozialtage. Eines dieser Einsatzfelder ist die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). "Ihre Rettungsschwimmer erfahren durch ihre Bereitschaft, sich für die Sicherheit am, auf und im Wasser einzusetzen, viele positive Rückmeldungen", sagt Martin Reincke.

Den Präsidenten des DLRG-Landesverbandes Bremen plagt jedoch eine große Sorge: "Viele Kinder können nur noch unzureichend schwimmen." 2010 habe eine Forsa-Umfrage im Auftrag der DLRG eine Erkenntnis der Rettungsschwimmer bestätigt, wonach die Schwimmfähigkeit der Kinder im Grundschulalter ungenügend sei. "In Bremen ist jedes 3. Kind kein sicherer Schwimmer", so Reincke.

Die ehrenamtlich tätigen Schwimmausbilder der DLRG oder Trainer von Schwimmvereinen bieten für Kinder im idealen Lernalter von 5 oder 6 Jahren Ausbildungen zum sicheren Schwimmer an, dokumentiert durch den Freischwimmer (Deutsches Jugendschwimmabzeichen in Bronze). Das beliebte Abzeichen des Seepferdchens (Frühschwimmerzeugnis) wird laut Reincke überschätzt. Es diene nur dazu, dem Kind zu bestätigen, dass es erste Fertigkeiten des Schwimmens erlernt habe. "Jedes Elternteil ist dazu aufgerufen, seinem Kind bereits im Vorschulalter den Weg zum sicheren Schwimmer zu ermöglichen", so Reincke.

www.bremen.dlrg.de

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016





Gastredner des Abends war HDE-Präsident Josef Sanktjohanser: "Eine Stadtentwicklungspolitik ohne oder gegen den Handel darf es nicht geben!"

r ist ein Konjunkturmotor par excellence: Der Einzelhandel in Deutschland ist zum wichtigsten Wachstumstreiber geworden, denn der Export schwächelt. Und 2015 ist er so stark gewachsen wie seit 20 Jahren nicht mehr. Das rückt einen Wirtschaftszweig in den Brennpunkt des Interesses, der nach Industrie und Handel die drittgrößte Wirtschaftsbranche in Deutschland ist, mit 300.000 Unternehmen und einem Umsatz von 470 Milliarden Euro.

Das war natürlich eine schöne Botschaft für den Gästeabend des Einzelhandels in Bremen und der Botschafter war kein Geringerer als der Präsident des Handelsverbandes Deutschland (HDE), Josef Sanktjohanser. Auch der Ort war des Anlasses ausgesprochen würdig: Der Handelsverband Nordwest und die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven feierten ihren mittlerweile 60. Gästeabend in der Oberen Halle im Bremer Rathaus gemeinsam mit dem Präsidenten des Senats. Dazu habe er eigens einen formellen Senatsbeschluss fassen lassen, sagte Carsten Sieling. Rund 170 Gäste aus Einzelhandel, Politik, Verwaltung und Medien waren gekommen, diesen runden Geburtstag

in Bremens schönstem und repräsentativstem Festraum mit einem Essen und guten Gesprächen zu begehen.

Gastredner Sanktjohanser würdigte die besonders enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Handelsverband und Handelskammer. Sie habe eine lange Tradition und "ist meines Wissens bundesweit einzigartig." Der Präsident nutzte diese Kulisse des Bremer Treffens, um für die HDE-Initiative "Allianz für Innenstädte" zu werben. "Politik und Verwaltung müssen gemeinsam mit Unternehmen, Verbänden und Kammern an einem Strang ziehen", so Sanktjohanser.

"Wir müssen gemeinsam Wege finden, um beispielsweise durch eine intelligente Vernetzung von Handel, Verkehr, Gastronomie, Kultur und Freizeit unsere Städte am Leben zu erhalten", fügte er hinzu. "Aber auch in anderen Bereichen wie beispielsweise bei der Gewerbesteuer, Baugenehmigungsverfahren oder den Ladenöffnungszeiten braucht es neues Denken. Eine Stadtentwicklungspolitik ohne oder gegen den Handel darf es nicht geben!"

Hier sei der Gästeabend vorbildlich: "Politik, Verwaltung und Kaufleute miteinander ins Gespräch zu bringen, ist von elementarer Bedeutung, wenn es darum geht, Strategien für attraktive Innenstädte zu entwickeln." Der Einzelhandel brauche eine starke Stimme, um die großen Aufgaben der Gegenwart-Digitalisierung und Demografie-zu bewältigen.

Eine dieser starken Stimmen, die an dem Abend hörbar wurden, ist Kammerpräses Harald Emigholz, der sich als Einzelhändler outete. "Der Einzelhandel ist und bleibt die Kernfunktion für die Zentren in unseren Städten", sagte er. "Er wird auch in Zukunft maßgeblicher Bestimmungsfaktor für die Lebensqualität in unserer Region sein." Gerade mit Blick auf die Überalterung der Gesellschaft werde die Frage der Versorgungsqualität weiter an Bedeutung gewinnen.

"Wir müssen in Bremen und Bremerhaven an der Entwicklung der städtischen Zentren weiterarbeiten", forderte er. In der Bremer Innenstadt gebe es seit einigen Jahren gute strukturelle Ansätze. Ein umfassendes Konzept für die zukunftsweisende Erneuerung des Stadtzentrums sei aber bislang ausgeblieben. "Wir müssen mutige Projekte diskutieren, um neue Ideen anzustoßen", sagte Emigholz. Dazu zähle beispielsweise die Möglichkeit, unter dem Straßenzug am Wall zu parken, und die Neugestaltung des Domshof als Standort

Der Einzelhandel ist die drittgrößte Wirtschaftsbranche in Deutschland. In Zahlen ausgedrückt: 300.000 Unternehmen erwirtschaften einen Umsatz in Höhe von 470 Milliarden Euro.

für Einzelhandel und Gastronomie. Die Erfahrung zeige, was möglich sei. Die Etablierung der Schlachte als Ausgeh- und Erlebnismeile oder der Erfolg der Überseestadt seien so nicht voraussehbar gewesen. Für Bremerhaven gilt es vor allem, so Emigholz, die touristischen Erlebniswelten mit der Innenstadt zu verknüpfen.

Was die Aufenthalts- und Erlebnisqualität anbelangt, so sieht Bürgermeister Sieling die Seestadt mit ihren Havenwelten sogar eine Nasenlänge vor Bremen. In seiner Replik auf Sanktjohanser und Emigholz beschwor er die "Kraft des Handels". Vorrangige Aufgabe sei es, die Aufenthaltsqualität in der Stadt zu verbessern. Denn davon profitiere der Handel, sagte Sieling.







36 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016



Deutschland-Chefin Ina Brandes und Sweco-Vorstandschef Tomas Carlsson



Die Sweco GmbH

ist eines der größten Planungs- und Ingenieurunternehmen in Deutschland. Seit Oktober 2015 gehört die Firma zur schwedischen Sweco-Gruppe, seit dem 1. März 2016 trägt sie auch deren Namen. Zuvor war sie Teil des niederländischen Großkonzerns Grontmij N.V., der komplett von Sweco übernommen wurde. In Deutschland hat die eingetragene Kapitalgesellschaft Sweco GmbH mehr als 30 Standorte mit rund 800 Mitarbeitern; weitere Büros sind geplant. Sitz der Zentrale ist seit 1964 Bremen. Die Wurzeln des Unternehmens reichen bis in die 1950er Jahre zurück. Der Weg des Architektur- und Ingenieurdienstleisters führte seitdem über zahlreiche Zukäufe, Fusionen und Neugründungen zu den Großunternehmen Grontmij und jetzt Sweco. Der neue Mutterkonzern machte 2014 einen Umsatz von 1,7 Milliarden Euro. Er ist an der Stockholmer Börse gelistet.

70.000 Projekte pro Jahr

Und es sind wahrhaft komplexe Vorhaben, die Sweco in Deutschland und Europa plant, begleitet und managt. Wer eine Vorstellung davon hat, wie unglaublich vielschichtig der Entwurf und die Verwirklichung von leistungsfähigen Verkehrsnetzen, sicherer Trinkwasserversorgung, modernen Krankenhäusern, effizientem Hochwasserschutz, umweltverträglicher Landschaftsplanung und neuen Straßenzügen und Stadtteilen ist, bekommt eine Ahnung davon, womit sich das Unternehmen beschäftigt. Gefragt nach den Vorzeigeprojekten, schmunzeln Carlsson und Brandes:: "Wieviel Zeit haben Sie?" 70.000 Projekte arbeite Sweco jedes Jahr ab.

Doch dann nennt Carlsson doch noch die wichtigsten aktuellen Aufträge: der Neubau der Londoner Zentrale des Medienunternehmens Bloomberg, die Planung von 11 km neuer U-Bahn-Strecke in Stockholm, die Errichtung des neuen Stadtteils Port City in Sri Lankas Hauptstadt Colombo ... und natürlich die Tatsache, dass fast alle skandinavischen Industriebauten über die Sweco-Planungstische gingen. Ina Brandes wiederum liebt es, in der Frankfurter Niederlassung auf die Skyline der Stadt zu sehen: "Wir waren bei fast allen bedeutenden Gebäuden involviert, auch bei der Europäischen Zentralbank." 200 km weiter südlich ist es der neue Bahnknoten Stuttgart 21, an dem Sweco kräftig mitarbeitet. Und wenn in Bremen bald der Hochwasser-Schutz auf der linken Weserseite erneuert wird, ist ebenfalls das Sweco-Schild an den Bauzäunen zu sehen.

Markt extrem fragmentiert

Dass sich zwei der großen Ingenieurdienstleister in Europa zum nunmehr größten Anbieter vereinigen, hat einen ganz konkreten Hintergrund. "Unsere Branche steht vor signifikanten Änderungen. Da ist es die beste Entscheidung, auf Wachstum zu setzen", sagt Tomas Carlsson. Die europäischen Ingenieurmärkte konsolidieren derzeit – insbesondere in Deutschland, wo der Markt extrem fragmentiert ist.

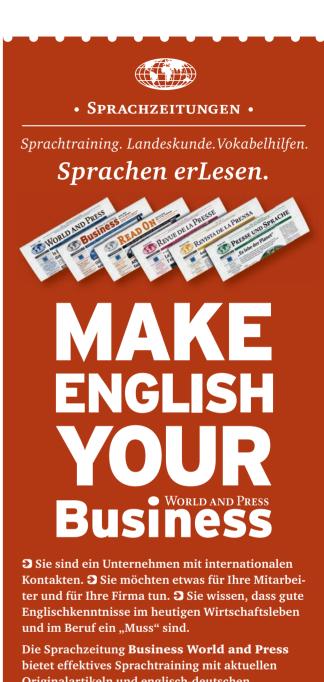
"Planen und Bauen ist ein Klassiker der freien Berufe", sagt Ina Brandes. "Es gibt rund 80.000 kleine Ingenieurbüros in Deutschland, vielleicht 100 Büros mit einer dreistelligen Mitarbeiterzahl, nur eine Handvoll mit mehr als 1.000 Beschäftigten." Viele Anbieter haben heute Nachwuchssorgen oder können am Markt nur noch schwer bestehen. Sie nehmen das Wissen mit in die Rente oder Insolvenz. "So sah es vor einigen Jahren auch noch in Schweden aus, bevor sich Sweco für den Expansionskurs entschieden hat", sagt Carlsson. "Heute haben wir allein in meinem Heimatland 5.500 Beschäftigte."

7 Prozent Wachstum

Eine Blaupause also für Deutschland? Es scheint so zu sein, denn Tomas Carlsson nennt ambitionierte Wachstumszahlen. Für Europa hat er 6 Prozent im Visier, für Deutschland 7: "In einem Jahr wollen wir hier eine vierstellige Mitarbeiterzahl haben." Wenn man denn die richtigen Leute bekommt! Ina Brandes sorgt sich um den Fachkräftemangel in ihrer Branche. Zu wenige junge Menschen interessieren sich für Ingenieurwissenschaften, die Bachelor- und Master-Abschlüsse können sich ihrer Meinung nach nicht mit dem guten alten Diplom messen. Immerhin ermögliche der Zusammenschluss von Grontmij und Sweco einen noch stärkeren Austausch von Knowhow, Einsparungen bei der Verwaltung – und die starke Marke Sweco sei sicher sehr hilfreich beim Buhlen um die Nachwuchskräfte.

Die Zukunft für den neuen Marktführer sieht jedenfalls vielversprechend aus. In ganz Europa bröckelt die Infrastruktur. Herausforderungen wie die zunehmende Urbanisierung, der Klimawandel und die immer stärkere Notwendigkeit zu nachhaltigem Bauen erfordern exzellente Dienstleistungen auf dem Gebiet, auf dem sich Sweco tummelt. Besser also, man stellt sich entsprechend auf. Schließlich geht es um nichts Geringeres als die Welt von morgen: "Wir planen und gestalten die Gesellschaft der Zukunft" lautet ein Slogan des Unternehmens.

Information:
Sweco GmbH, Susanne Schumacher,
Telefon: 0421 2032-779,
susanne.schumacher@sweco-gmbh.de,
www.sweco-gmbh.de



Die Sprachzeitung Business World and Press bietet effektives Sprachtraining mit aktuellen Originalartikeln und englisch-deutschen Vokabeln. Business World and Press bringt die Sprachkenntnisse Ihrer Mitarbeiter auf den neuesten Stand und informiert über Top-Themen aus der Welt der Wirtschaft und mehr.

Bestellen Sie unverbindlich und kostenlos Ihr Probeexemplar unter:

www.sprachzeitungen.de

Telefon +49(0)421.36903-76 · info@sprachzeitungen.de

CARL Ed. SCHÜNEMANN KG ZWEITE SCHLACHTPFORTE 7 · 28195 BREMEN



ie Hochschule Bremerhaven sucht verstärkt die Nähe zur regionalen Wirtschaft. Erster Schritt ist die neue Reihe "Science meets Business", die mit zunächst zwei Veranstaltungen pro Jahr Wissenschaftler und Unternehmer ins Gespräch bringen will. Der zweite Schritt ist um einiges größer und stand im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung am 17. März. Mit der "Innovationswerft – Nachhaltiges Wirtschaften am Meer" strebt Rektor Professor Dr. Ing. Peter Ritzenhoff eine strategische Partnerschaft zu Unternehmen an, um Impulse für neue Entwicklungen in Bremerhavens tragenden Branchen zu senden.

Windenergie, Schifffahrt, Logistik, Lebensmittelindustrie sowie Schiffbau – das sind die großen Wirtschaftszweige, die in der Seestadt Tradition und Zukunft haben. Diesem Spektrum an unternehmerischen Aktivitäten steht ein ähnlich breit gefächertes Angebot der Hochschule gegenüber. Schon heute gibt es einen vielfältigen Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: Die Hochschule bildet genau für den Bedarf der Unternehmen in der Region aus, viele Bachelor- und Master-Arbeiten werden in enger Kooperation mit

oben

Neue Plattform für den Gedankenaustausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Bremerhaven: die Reihe "Science meets Business". Mit dabei bei der Auftaktveranstaltung waren (von links) Rolf Rohden (Innoven GmbH), die Physikerin Martina Kuhlmann, Hochschulrektor Professor Peter Ritzenhoff und Enrico Ruppert (Absolvent).

der Wirtschaft geschrieben und tragen so zum Wissenstransfer in die Betriebe bei, immer häufiger betreiben beide Seiten gemeinsam Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte, die zu neuen Produkten oder Verfahren in den Unternehmen führen.

Meeresenergie, Meeresumweltschutz, Meereslogistik

Rektor Ritzenhoff möchte diese Kooperationsformen systematisieren. Die Innovationswerft hat ihre Basis in der maritimen Ausrichtung der Hochschule und in den ökonomischen Gewichten der Region: Windkraft, Biotechnologie,

Science meets Business

Bremerhaven plant eine "Innovationswerft": Wissenschaftliche Themen und Theorien sollen in die unternehmerische Praxis transferiert werden. Neue Kooperationen sind geplant.

Text: Wolfgang Heumer, Foto: Antje Schimanke

Schiffsbetriebstechnik, Sicherheit und Logistik, Verfahrenstechnik, maritime Technologien. Damit deckt die Hochschule ein weites Spektrum des maritim geprägten Standorts ab, will sich zunächst aber auf drei aktuelle Kernthemen konzentrieren. Das ist zum einen die Meeresenergie. Dazu zählen Forschungsprojekte zum Beispiel zur Effizienzsteigerung und höheren Wirtschaftlichkeit von Offshore-Windenergieanlagen oder zur Verwendung von Überschüssen aus der Offshore-Windenergie. Im Bereich Meeresumweltschutz sind Forschungsprojekte zur Analyse der Wasserqualität, der Aufbereitung von Ballastwasser wie auch der Aquakultur-Anlagen denkbar. Im Themenbereich Meereslogistik sollen sich Forschungsprojekte beispielsweise mit Konzepten und Technologie für den Hafenumschlag der Zukunft einschließlich von Fragen zu elektronischen Seefrachtpapieren beschäftigen.

Die Innovationswerft wird es aber nicht dabei belassen, wissenschaftliche Theorie in die unternehmerische Praxis zu transferieren. Bei dem Kooperationsvorhaben ist eine konkrete Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten geplant. Unternehmen können in verschiedenen Ausprägungen di-

rekt als Partner der Wissenschaft auftreten. Bei der Beteiligung an einem bestimmten Impulsprojekt ist der Erwerb des Vertriebsrechts für die praktischen Ergebnisse oder das Vorkaufsrecht auf die im Projekt gegebenenfalls entwickelten Patente denkbar. Auch so genannte KMU-Projekte sind möglich, bei denen kleine oder mittlere Unternehmen in Verbindung mit der Innovationswerft an einem eigenen konkreten Innovationsvorhaben arbeiten. Denkbar ist aber auch das Engagement als "assoziierter Partner" in einer erweiterten Partnerschaftsstruktur.

Ritzenhoffs Ideen haben schon in Berlin Interesse und Anerkennung gefunden. Im Wettbewerb "FH Impuls: Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat es die Hochschule bereits aus 80 Bewerbern in die Endrunde der 20 Finalisten geschafft. Den Gewinnern winken Projektfördermittel in Höhe von fünf Millionen Euro. Die Entscheidung soll im Herbst fallen.

www.hs-bremerhaven.de/science-meets-business

Junge Kreise

Die Wirtschaftsjunioren Bremen und Bremerhaven rücken enger zusammen, wollen aber eigenständig bleiben.

Text: Nina Svensson. Foto: Frank Pusch

us zwei wird eins – aber gilt das auch für die Wirtschaftsjunioren? Mit dem Zusammenschluss zur Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hätten ja auch die Wirtschaftsjunioren fusionieren können. Haben sie aber nicht, die Strukturen bleiben wie gehabt, obwohl die Zusammenarbeit der zwei Juniorenkreise durchaus enger werden soll. So hat es sich Präses Harald Emigholz jüngst im Gespräch mit den zwei Sprechern Kamila Kajdzik (Bremen) und Bastian Peters (Bremerhaven) und ihren Vorstandskollegen gewünscht. "Wir haben schon seit Jahren einen regelmäßigen Austausch und wollen uns künftig noch enger vernetzen", sagt Bastian Peters. "Aber jeder Kreis funktioniert für sich auch deswegen so gut, weil wir jeweils die räumliche Nähe haben, und es darum viele Mitglieder schaffen, bei den Treffen dabei zu sein und sich zu engagieren."

Die Bremerhavener Wirtschaftsjunioren haben etwa 50 aktive Mitglieder, in Bremen sind es 87. Bastian Peters und

Die Wirtschaftsjunioren Bremen sind der Juniorenkreis der Handelskammer Bremen und seit 1952 ein wirtschaftspolitischer Verband aus Unternehmern und Führungskräften, die sich ehrenamtlich für die Wirtschaft der Hansestadt engagieren. Dasselbe Ziel haben die Wirtschaftsjunioren Bremerhaven für ihre Stadt und sind ebenfalls als eingetragener Verein Teil des Netzwerkes der Wirtschaftsjunioren Deutschland. In ihren Arbeitskreisen setzen sich beide Kreise für lokale und überregionale Wirtschaftsthemen ein, initiieren Projekte und organisieren Veranstaltungen zu aktuellen Themen.

Kamila Kajdzik sind seit wenigen Monaten Sprecherin bzw. Sprecher ihrer Kreise und haben sich Ziele gesetzt. "Wir sind keine Vorturner, die neue Projekte an sich reißen und sich damit profilieren wollen", sagt Kamila Kajdzik. "Wir wollen vielmehr, dass die Aufgaben auf alle Schultern verteilt wer-

Seit 2012 führt **Kamila Kajdzik** mit Bettina Schiller die Teamworker Personaldienst GmbH In Bremen. Das Unternehmen hat 20 interne und rund 400 externe Mitarbeiter und kooperiert überwiegend mit Unternehmen in Nordwestdeutschland im technischen, kaufmännischen und gewerblichen Bereich.

speaker@wj-bremen.de, www.wj-bremen.de

Bastian Peters ist Geschäftsführer der Blumen Peters und Pflanzen GmbH. 2010 hat er zusammen mit seinem Bruder Benjamin die Geschäftsführung von seinen Eltern übernommen. Das Unternehmen betreibt zwei Gartencenter in Bremerhaven und seit März 2016 auch eines am Weserpark in Bremen. Insgesamt beschäftigt Blumen Peters 75 Mitarbeiter.

bastian@blumen-peters.de,www.wj-bremerhaven.de



den, damit wir sie gemeinsam und mit Freude erfüllen können. Wir Sprecher sind ja nur ein Jahr im Amt, darum ist es umso wichtiger, dass in den Arbeitskreisen Kontinuität gewährleistet ist." Zum Beispiel im Arbeitskreis Bildung: In Bremen wie in Bremerhaven gibt es verschiedene Projekte, um Schüler beim Einstieg ins Berufsleben zu unterstützen, sei es mit Bewerbertrainings oder Schülerfirmen-Messen.

Je mehr Aufgaben und Verantwortung delegiert werden, desto weniger bleibt beim einzelnen hängen – so wird das Ehrenamt nicht zur Belastung, sondern attraktiv. Kajdzik und Peters sehen ihre Aufgabe vor allem darin, den "Geist" in der Gruppe der Wirtschaftsjunioren zu erhalten. "Wir sind kein Visitenkartenverein, es geht nicht darum, Geschäfte zu generieren", sagt Kajdzik. "Wenn sich gemeinsame Geschäfte ergeben, ist das umso besser, aber die Gespräche dazu finden nicht bei unseren Treffen statt." Sie legt großen Wert auf den ehrlichen Austausch, auch mit Wettbewerbern. "Wir stehen ja alle vor ähnlichen Herausforderungen wie zum Beispiel Fachkräftebedarf und Mitarbeiterbindung, da ist ein Erfahrungsaustausch sehr wertvoll."

Junioren mit Präses: Bastian Peters, Nils Götzel, Steffi Schmidt, Harald Emigholz, Karsten Nowak, Sebastian Schmitt, Christina Klug, Kamila Kajdzik

Der Netzwerkgedanke ist wichtig, den Wirtschaftsjunioren geht es aber um mehr. "Es entstehen Freundschaften, man trifft sich auch privat, feiert Geburtstage zusammen oder hilft sogar mal als Babysitter aus", sagt Bastian Peters. "Dank dieses Netzwerks können wir berufliche und ehrenamtliche Aufgaben einfacher wahrnehmen und gleichzeitig unsere Freundschaften pflegen." Im Durchschnitt gibt es jede Woche mindestens eine Veranstaltung der Wirtschaftsjunioren, seien es Treffen der Arbeitskreise oder mit anderen Organisationen. "Für unsere Mitglieder in Bremen und Bremerhaven werden wir zudem gemeinsame Veranstaltungen anbieten, die eine möglichst große Schnittmenge haben und entsprechend viele Mitglieder interessieren", sagt Peters.

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

Gestalten Sie die E-Rechnung mit!

Bremen hat in puncto E-Rechnung eine Vorreiterrolle. Als Leuchtturmprojekt des IT-Planungsrates und mit Unterstützung des IT-Gipfelprozesses wird sie in der Hansestadt vorbereitet - in einer Kooperation von der bremischen Verwaltung, der Handwerkskammer und der Handelskammer. Die drei Partner bieten Unternehmen jetzt die Möglichkeit, die E-Rechnung mitzugestalten - über eine Umfrage. Nach der gesetzlichen Verpflichtung zur elektronischen Vergabe ist die gesetzliche Regelung des elektronischen Rechnungsaustauschs mit der öffentlichen Verwaltung der nächste logische Schritt. Der Austausch strukturierter Daten für die medienbruchfreie Weiterverarbeitung bietet Einsparpotenziale. Damit auch die Wirtschaft davon profitiert, kann sie jetzt über die Umfrage an der Umsetzung mitwirken. Mit der Befragung möchte Bremen zunächst den gegenwärtigen Stand der Fakturierung erfassen; in einem späteren Workshop sollen Anforderungen an einen elektronischen Rechnungsaustausch definiert werden. Das bremische Projekt soll als Referenzprojekt des nationalen IT-Planungsrates nationale Lösungskonzepte für den elektronischen Rechnungsverkehr mit der öffentlichen Verwaltung entwickeln und erproben.

Information:
Handelskammer Bremen,
Andreas Köhler, Telefon 0421 3637-363,
koehler@handelskammer-bremen.de,
www.e-rechnung.bremen.de

Terminhinweis: Wirtschaftsempfang

Wegen einer Terminkollision bei Festredner Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG, ist der Wirtschaftsempfang der Handelskammer Bremen auf den 31. August 2016 verschoben worden (Beginn 17:00 Uhr, Einlass ab 16:30 Uhr). Veranstaltungsort ist die Produktionshalle der PowerBlades GmbH, Seewindstraße 4, 27572 Bremerhaven.

Kontakt:

Nina Stampe, Telefon 0421 3637-332, stampe@handelskammer-bremen.de

Sonntags

Bremen lädt zum Shoppen ein. In der Innenstadt und/oder in den Einkaufszentren finden regelmäßig lange Shopping-Nächte oder verkaufsoffene Sonntage statt; aber auch zu Stadtteilfesten haben viele Geschäfte sonntags geöffnet. Der Senat hat jetzt festgelegt, dass 2016 an neun Sonntagen in bestimmten Regionen die Geschäfte ihre Türen öffnen – etwa anlässlich des Freimarktes, der Bre-Nor oder des Straßenkünstlerfestivals La Strada.

Weitere Informationen: www.bremen.de

Bürokiste

Die frischeKISTE, ein regionaler Lieferdienst vom Bioland-Hof Voigt in Syke-Gessel, hat das Projekt Bürokiste gestartet. "Grundidee ist es, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Arbeit frisches Obst und Gemüse in Bio-Qualität erhalten", heißt es dazu. Die Bürokiste könne über das Internet, per Mail oder



Telefon bestellt werden, sie werde zu Wochenbeginn ausgeliefert. Der Lieferrhythmus ist frei wählbar. "Viele Unternehmen wissen heute um den Stellenwert einer zufriedenen und gesunden Belegschaft und gönnen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerne diese Aufmerksamkeit, die sogar steuerlich absetzbar ist", sagt Heinz-Jürgen Michel von der frischeKISTE. Einen vergleichbaren Service bieten die Gärtnerei Kronacker und die Gemüseabo GmbH.

www.frischekiste.de, www.gaertnerei-kronacker.de, www.gemueseabo.com

FLOSKEL DES MONATS

DIE GEWINNWARNUNG



Oh je, jetzt bringt die Geldanlage in Aktien auch noch Gewinn?! Gut, dass wir gewarnt wurden. Die Warnung bezieht sich allerdings darauf, dass der Gewinn möglicherweise nicht so hoch wie prognostiziert sein wird. War auch schon einmal Börsenunwort des Jahres. Richtig wäre Gewinnminderungswarnung. (Quelle: https://floskelwolke.de).



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 97. Jahrgang | April 2016

Herausgeber

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven Am Markt 13, 28195 Bremen,

Telefon 0421 3637-o, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung

Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung

Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. Januar 2016

Chefredaktion

Dr. Christine Backhaus, presse, contor, backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung

presse,contor, knickmann_feldmann

Druck

Müller Ditzen AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise

Einzelheft: Euro 2,30, Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die "Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigenund Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.

Erscheinungsweise

bis zum 10. des Monats

ivw geprüft



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www. handelskammer-bremen.de/wibb. Titelbild: Torsten Grünewald



Unternehmertag



Paradigmenwechsel im Mittelstand? 12. Mai 2016, Haus der Wissenschaft

Der Bremer Mittelstand ist stark, zum Teil sogar Weltklasse. Doch auch hier gibt es ungenutztes Potenzial. Der Unternehmertag 2016 diskutiert am 12. Mai 2016 unter dem Motto "Paradigmenwechsel in Strategie und Führung im Mittelstand - Von Plattformen, Open Innovation und neuen Arbeitswelten", welche Faktoren zum weiteren Wachstum des Mittelstands beitragen können. Veranstalter sind die Universität Bremen, die Jacobs University Bremen und die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven. Um 12.30 Uhr starten die Impulsvorträge, an die sich acht Round-Table-Workshops anschließen. Der Kaminabend (18:00 Uhr) mit Empfang im Haus Schütting beschließt das Programm. Die Keynote Speech hält Thomas Sattelberger, der diverse Top-Management-Positionen innehatte.

Information:

Veranstaltungsprogramm: www.lemex.unibremen.de/de/Unternehmertag. Das Angebot ist auf 75 Tickets limitiert. Die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung betragen 80 Euro. Anmeldung:

Bremer Logistiktag

"Welt der Logistik"





Von den Besten lernen, 9. August 2016, Steigenberger Hotel

Von den Besten lernen: Dieser Leitgedanke steht im Zentrum des Bremer Logistiktages am 9. August im Steigenberger Hotel Bremen. Ob Hidden Champion oder Weltmarke – der Veranstalter Via Bremen Foundation präsentiert bei der 9. Auflage des Fachsymposiums eine Mischung der Besten aus den unterschiedlichsten Bereichen: Event-Logistik für das Weltwirtschaftsforum, Logistik für Kreuzfahrtschiffe und für die Textil-Industrie, Kommunikation im digitalen Zeitalter, Nachfolgeregelung und Personal-Recruiting. Der Bogen zum Hafen- und Logistikstandort Bremen wird in einer abschlie-Benden Podiumsdiskussion gespannt: Was hat Bremen schon heute an Nachahmenswertem zu bieten, wo gibt es noch Lernpotenzial? Auf der Veranstaltung wird auch der Kieserling Logistikpreis verliehen.

Information/Anmeldung: www.bremenports.de/bremerlogistiktag

Logistik-Jobmesse, 22. September 2016, BLG-Forum

Zusammen mit zahlreichen Unternehmen der Hafen- und Logistikwirtschaft lädt Via Bremen Schulabgänger und Logistik-Interessierte am 22. September 2016 wieder ins BLG-Forum ein. "Welt der Logistik" soll junge Menschen für die Branche begeistern. Es gibt wie in den Jahren zuvor eine Messe, eine Jobmarket-Pinnwand, Vorträge, Mitmachaktionen und ein Bühnenprogramm. Rund 3.000 Teilnehmer besuchten in den vergangenen Jahren das Job-Event. Für Unternehmen bietet sich hier die Gelegenheit, sich dem Logistiknachwuchs zu präsentieren - mit einem eigenen Stand, einem Banner oder einer Anzeige in der Infobroschüre, die Logistik-Berufsbilder vorstellt und an Schulen verteilt wird.

> Via Bremen Foundation, Petra Lüdeke, Telefon 0421 535097-11, petra.luedeke@via-bremen.com, www.via-bremen.com

Kontakt:

BRANCHEN DER REGION

Kurierdienst



Nationale & internat. Transporte Direktfahrten – Sammelgut SameDay – IC-Kurier

Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten

Transportvermittlung

24 Stunden Service

Telefon 0421-3963339 www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen in modernen Tagungsräumen. Hochwertig regionale Küche, 22 Hotelzimmer und eine idyllische Arbeitsatmosphäre.



ww.drei-maedelhaus.de

Weiterbildung



Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4c € 2,8o pro mm

Breite: 1 sp. 4o mm

Höhe: mind. 2o mm,
 max. 6o mm
 mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72

Fax 0421 / 3 69 03-34

anzeigen@schuenemann-verlag.de

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016 47

Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Mehr Details, Angebote und aktuelle Informationen nebst der Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Mittelstandstreff

Unternehmertum 2.0

27. April, 12:30-14:30 Uhr, Haus Schütting, Bremen

Gast des Mittelstandstreffs ist Professor Dr. Jörg Freiling von der Universität Bremen, der über die Herausforderungen der Digitalisierung für den Mittelstand spricht.

An meldungen:

veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Arbeitsschutz

Arbeitsmedizinische Vorsorge versus Eignungsuntersuchung 27. April, 14:00-17:00 Uhr,

Prüfungszentrum, Bremen

Mit der arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) sollen arbeitsbedingte Erkrankungen frühzeitig erkannt und verhütet werden. Viele Arbeitgeber sind unsicher, was den Umgang mit Eignungsuntersuchungen betrifft. Wer darf/sollte wann untersucht werden? In welchem Umfang? Diese und weitere Fragen werden auf dieser LAK-Frühjahrsveranstaltung beantwortet.

Anmeldungen: veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Wirtschaft global /Zollseminare

Warenursprung und Präferenzen

13. April, 9:00-17:00 Uhr, Bremerhaven

Außenhandelsformulare effizient bearbeiten

26./27. April, 9:00-17:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen:

zollseminar@handelskammer-bremen.de



Ende April 2016 startet die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven einen neuen "Vorbereitungslehrgang zum anerkannten Fortbildungsabschluss Geprüfter Bilanzbuchhalter und Geprüfte Bilanzbuchhalterin" nach neuester Verordnung vom 25. Oktober 2015. Dabei wird der umfangreiche Stoff von 785 Unterrichtsstunden in berufsbegleitender Form vermittelt – innerhalb von zweieinhalb Jahren an jeweils drei Tagen pro Woche, die Ferien sind unterrichtsfrei. Bilanzbuchhalterinnen und Bilanzbuchhalter sind erfahrene kaufmännische Fachkräfte, die über ausgeprägte Kenntnisse im betrieblichen Finanz- und Rechnungswesen verfügen. Diese hohe fachliche Qualifikation bietet die Grundlage für Führungspositionen innerhalb ihres Aufgabengebietes. Aber auch eine Unternehmensleitung kommt nach Angaben der Kammer in der Praxis häufig vor. Der Kurs kann finanziell gefördert werden.

Information und Anmeldung:

Petra Niecznick, Handelskammer Bremen, Telefon 0471 92460-757, niecznick@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de







Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

175-jähriges Bestehen

 Hermann Wendt, Inh. Reinhard Nöcker e. K., gegründet 1. April 1841

25-jähriges Bestehen

- Jolanta Blohm, gegründet 1. April 1991
- Evergreen Shipping Agency (Deutschland) GmbH, gegründet 1. April 1991
- PM & Partner Assekuranz und Consulting GmbH, gegründet 1. April 1991
- Holger Schmidt, gegründet 2. April 1991
- C&J Consult GmbH, gegründet 26. April 1991

Preisgekrönt

+++ Die Visualisierungssoftware der Indi.Systems GmbH aus Bremen hat die Fachjury der "Initiative Mittelstand" überzeugt: QuickHMI gehört zu den 25 Besten beim Innovationspreis-IT 2016 der "Initiative Mittelstand". Es gab mehrere tausend Einsendungen. +++ Laut Media-Analyse 2016 Radio zur Radionutzung in Deutschland ist Radio Bremen mit seinen Programmen Bremen Eins, Bremen Vier und Nordwestradio der meistgehörte Sender und damit Marktführer im Land Bremen. +++

Personalwirtschaft maritim

Am 12. und 13. April 2016 findet im Speicher 11 in der Überseestadt der 10. Bremer Schifffahrtskongress statt. Fragen zur Entwicklung und zu den Perspektiven der maritimen Berufsbilder stehen im Fokus. Veranstalter ist die Hochschule Bremen.

www.bremer-schifffahrtskongress.de

Ihr Foto für Print · Internet · Presse www.businessportrait-bremen.de





Vermittlungsbörse

Am 12. Mai 2016 findet von 12:00 bis 17:00 Uhr die 5. Vermittlungsbörse statt. Junge Ausbildungsabsolventen (unter anderem Fachpraktiker) des Berufsbildungswerkes Bremen stellen sich vor und demonstrieren ihre Kenntnisse und Fertigkeiten. Die Präsentationen finden in den Ausbildungswerkstätten und auf dem Gelände des BBW, Universitätsallee 20 statt. Wer die Vermittlungsbörse kennenlernen möchte oder Mitarbeiter im Bereich Büro, Verkauf, Lager, Küche, Hauswirtschaft Holz, Metall, Garten- und Landschaftsbau sowie Polster- und Dekorationsnäher sucht, wende sich bitte direkt an die Reha-Abteilung der Arbeitsagentur Bremen-Bremerhaven unter dem Stichwort "Vermittlungsbörse".

Kontakt:

Sabine Dimter, bremen-bremerhaven.161reha@arbeitsagentur.de; Stefan Schöttle, bremen-bremerhaven.244arbeitgeber-service@arbeitsagentur.de



Auf die Plätze, fertig, los!

Die Stiftung Bremer Herzen veranstaltet zum dritten Mal die Bremer Herzolympiade. Unternehmen aus Bremen und dem Umland sind aufgerufen, ein Team zusammenzustellen, das am 17. Juni um den Bremer Herzpokal wetteifert. Das Betriebssportturnier findet bei WerderSports in der Überseestadt statt. "Wir sind sehr glücklich, dass sich die Herzolympiade so etabliert hat und so viele Unternehmen etwas für die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden tun", sagt Professor Rainer Hambrecht, Vorsitzender der Stiftung Bremer Herzen und Chefarzt für Kardiologie am Klinikum Links der Weser. Bei der Herzolympiade treten die sechsköpfigen Teams an acht Stationen gegeneinander an: Von Laufen über Geschicklichkeitsübungen und Torwandschießen ist für jeden etwas dabei. Die drei Gewinner-Teams werden auf den 5. Bremer Herztagen am 18. Juni im Haus Schütting geehrt. 2015 hatte bereits zum zweiten Mal ein Team der swb (im Bild) den Bremer Herzpokal gewonnen

Information:
Bis zum 6. Mai können sich Firmenteams für die Bremer Herzolympiade anmelden:
www.bremer-herzen.de.



Bremen ABC

I wie i2b

izb steht für idea to business und ist ein profiliertes Netzwerk, das seit mehr als 15 Jahren Wirtschaftsakteure zusammenbringt, zunächst in Bremen, jetzt auch in der Metropolregion Nordwest. Es geht um den persönlichen Austausch zu topaktuellen Themen, beispielsweise bei den monatlichen izb-meet ups. Weitere Kommunikationskanäle sind das Online-Portal, Newsletter, ein Printmagazin und TV.

1|2|b

Mithilfe eines Matching-Tools werden Kooperationen initiiert. Seit dem ersten Event im Jahr 2000 (das war der "First Tuesday") haben mehr als 55.000 Gäste an den i2b-

Veranstaltungen teilgenommen – jüngst beim i2b meet-up Anfang März über "Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt – Kraftakt oder Chance für Unternehmen?" Rund 350 Teilnehmer informierten und diskutierten unter anderem darüber, wie Flüchtlinge und Unternehmen zueinander finden können und wo die bürokratischen Hürden noch zu hoch sind, um Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Den Impulsvortrag hielt Handelskammerpräses Harald Emigholz, dann folgten eine Talkrunde und ein Get-together.

Preisgekrönt

+++ Die Residenz-Reha-Kliniken und das Hotel Westfalia sind zum fünften Mal als Klimaschutzbetriebe ausgezeichnet worden +++ Im jährlichen Ranking des Online-Portals FernstudiumCheck ist die Apollon Hochschule zum vierten Mal in Folge zur beliebtesten Fernhochschule gekürt worden +++ Zwei Bremer Unternehmen haben in dem aktuellen Landeswettbewerb "Beste Arbeitgeber in Niedersachsen-Bremen 2016" des Great-Place-to-Work-Instituts (GPW) sehr gut abgeschnitten: Die Sparkasse Bremen belegte Rang 4, das Dentalunternehmen Bego Rang 6. +++ Der Bremer Softwarehersteller Ortec hat am 12. Februar 2016 in Berlin das "Top Job"-Siegel für herausragende Arbeitgeberqualitäten erhalten.

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016

... bequemer bauen



Beratung, Planung, Bauausführung







Wir bauen Ihre Wünsche aus Beton

- über 65 Jahre Erfahrung
- höchster Qualitätsanspruch
 - absolute Termintreue
 - agrantierter Festpreis
- professionelle Projektabwicklung
- mit dem Blick für das Detail



BREMER Hamburg GmbH Veritaskai 6 21079 Hamburg Tel +49 40 5550250-0 Fax +49 40 5550250-755 infohamburg@bremerbau.de



Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-19-2015

Für ein exklusives traditionelles Bremer Modehaus wird ein/e Nachfolger/in gesucht. Das Geschäft wird seit mehreren Jahrzehnten vom Inhaber geführt und befindet sich in guter zentraler Lage in einem bevorzugten Stadtteil Bremens. ÖPNV ist direkt vorhanden; es gibt eine große Schaufensterfront, ca. 120 gm Ladenfläche und ca. 100 qm Lager- und Büroräume. Individuelle ansprechende Einrichtung mit Liebe zum Detail. Günstige Miete und Nebenkosten. Warenbestand kann übernommen werden, ist aber keine Bedingung. Eine Einarbeitung/ Begleitung ist auf Wunsch möglich.

HB-A-01-2016

Aus Altersgründen ist ein alteingesessenes Geschäft inkl. Grund und Gebäude zu veräußern. Das Sortiment umfasst Haushalts-, Eisen-, Garten-, Sanitär- und Elektrowaren. Die Einrichtung ist im Stil der 50er Jahre.

HB-A-03-2016

Sehr bekanntes und lange eingeführtes Fachgeschäft für Trekking, Outdoor, Bergsport und Camping sucht engagierten Nachfolger. Das Geschäft befindet sich am Rande der Bremer City in der Nähe des Hauptbahnhofes.

HB-A-04-2016

Personaldienstleister mit dem Schwerpunkt Technisches Personal (Ingenieure und Facharbeiter) sucht aus Altersgründen einen Nachfolger.

HB-A-05-2016

Zeitschriften und Tabakwarenladen in Bestlage abzugeben. Das Sortiment umfasst derzeit Zeitschriften, Tabakwaren, Lottoannahme, Büromaterial, Post- und Glückwunschkarten, Geschenkpapier usw. und sollte wieder erweitert werden (z. B. Fahrkarten, Süßwaren, Getränke).

HB-A-06-2016

Selfstorage in Bremen zu verkaufen. Am Standort Bremen-Neustadt befinden sich 70 Lagerboxen in den Größen 5-15 Quadratmeter, in denen Hausrat usw. verstaut werden kann. Zurzeit hat das Unternehmen eine Auslastung von ca. 90 Prozent.

HB-A-07-2016

Zum Verkauf steht ein in der Region Bremen etablierter Partyservice mit einem vielfältigen Kundenstamm, bestehend aus Geschäfts- und Privatkunden sowie staatlichen Institutionen.

GESUCHE

HB-G-10-2016

Zur Erweiterung der unternehmerischen Tätigkeit ist der Zukauf von kleinen und mittleren Unternehmen geplant. Branche: Rehabilitation, Erziehungs-, Bildungs-, Personalwesen. Region: bundesweit (insbesondere Berlin, Norddeutschland, Baden-Württemberg). Unternehmensgegenstand: (Fach-)Schule, Weiterbildungseinrichtung, Kindergarten, Sozialeinrichtungen, Personalvermittlung, -coaching, etc. Größe: vom Kleinstunternehmen (1-2 Personen) bis Organisation mit mehreren Mitarbeitern.

HB-G-11-2016

Butenbremer sucht im Zuge einer Nachfolgeregelung oder aktiven Teilhabe ein Unternehmen des produzierenden oder (groß-)handelnden Gewerbes mit technischem Schwerpunkt. Mit meiner technischen (Dipl.-Ing.) und juristischen Ausbildung habe ich langjährige Erfahrung als selbstständiger Berater und im Bereich Marketing eines großen Autozulieferers.



VERANSTALTUNG

21. April, 16:00-18:00 Uhr Willkommen: Die Handelskammer begrüßt ihre neuen Mitglieder beste Gelegenheit, sie kennenzulernen. Mehr in der Veranstaltungsdatenbank unter: www.handelskammerbremen.de

Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

BS-A-5183-5

Stammholz, Nadelbäume, Fichten und Stroben: auf ca.1 ha Wald ist ein Nadelholzbestand, bestehend aus Fichten und Stroben/Weymouthkiefer, abzugeben. Es handelt sich um ca. 200 Bäume, die ab März 2016 durch eine Umstrukturierungsmaßnahme gefällt werden. Das Holz ist als Langholz abzutransportieren, bzw. es kann ein Transport für 5,00 €/mffi organisiert werden. Die Holzstämme sind aufgepoltert und können per Lkw abgeholt werden, 200 mffi, einmalig, Preis 25, Region Vechhelde

BS-A-4458-12

Große Mengen Kalksteinschotter, z. B. als Tragschicht oder Gründungspolster abzugeben, Körnung ca. 0/300 mm als Grobschlag, Menge/Gewicht 5.000 mffi, einmalig, Anlieferung möglich, Preis VB, Landkreis Goslar

H-A-4189-2

PE-Abfälle (Polyethylen-Hartschaumstoff) des Typs LD 29 und LD 33 (vernetzter Schaum), in den Farben Weiß und Schwarz, Polylam (unvernetzter Schaum), Farbe Weiß, regelmäßig, ca. 4 mal pro Jahr, Mindestabnahme Verhandlungsbasis, gesammelt in Foliensäcken, Transport und Preis nach Absprache, Bad Nenndorf

HH-A-5149-2

Kunststoffpaletten, ca. 50 Stück, monatlich, lose, nur Selbstabholung, Hamburg

HH-A-5148-5

Diverse Einwegpaletten aus Importabwicklung, teilweise verschachtelt, Fotos auf Anfrage, ca. 2-3 Lkw- Ladungen, monatlich, lose, nur Selbstabholung, Hamburg

HH-A-5147-5

Bruchholz aus Importabwicklung, teils lose, teils in Holzverschlägen verpackt, ca. 4 bis 5 Lkw-Ladungen, wöchentlich, lose, nur Selbstabholung, Hamburg

HH-A-3571-4

Wellpappe-CEK-Multidruck, neben diesen Stoffgruppen bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3567-2

LDPE-Folie, HDPE-Hohlkörper, PP/PET-Umreifungsbänder, Granulate, EPS, neben diesen Stoffgruppen bieten wir auch weitere Sorten

im Bereich Altpapier & Kunststoff, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

Künstliche Mineralfasern in Säcken verpackt, 50 cbm, regelmäßig anfallend, Buxtehude

STD-A-5101-12

Gips Baustoffe, Rigips Platten, 30 t, regelmäßig anfallend, Verpackung im Container, Buxtehude

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

H-N-4923-5

Genormte Euro-Paletten, 120 x 80 cm, Menge 24 Stück, unregelmäßig anfallend, keine Mindestabnahme, Hannover

HB-N-5195-9

Verbundstoffe, wir suchen PE/Alu- oder PP/Alu-Heizungsrohre, Produktionsabfall, bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos, Beschreibung, mindestens 15 t monatlich, lose oder Ballen, Anlieferung möglich, Europa, WEF GmbH, info@wef-gmbh.de

HB-N-4910-2

Suchen PE-Agrar-Folien, PE Bewässerungsschläuche, lose oder Ballenwaren, 100 t jährlich, mind. 60 t, nur Selbstabholung o. Anlieferung nach Bremen. Anfallstelle Europa

HH-N-4865-2

PE-Folien in Ballen verpresst, frei von Störstoffen (sortenrein). Menge: 20 t, Mindestabnahme: 3 t, Verpackungsart: als Ballen, Preis: VB, bundesweit

HH-N-4864-4

Pappe in Ballen verpresst, frei von Störstoffen (sortenrein), Menge/Gewicht 20 t, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 5 t, verpackt in Ballen, Transport nach Absprache, Preis VB, hundesweit

HH-N-3578-2

PP-Big-Bags, Qualität A + B, neben diesen Stoffgruppen suchen wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-N-3576-2

PS/PP-Kleiderbügel, PE/PA-Gewürzfolie, neben diesen Stoffgruppen suchen wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

STD-N-4922-12

Gips, ggf. auch REA-Gips oder ähnliche Materialien, die zur Herstellung von Substraten verwendet werden sollen. Diese Substrate dienen als Ausgangsstoffe zur Produktion von Lebensmitteln, Gewicht ca. 1.000 t, regelmäßig, Verpackungsart lose, Transport ab Werk oder frei geliefert, Nord- und Mitteldeutschland

STD-N-5206-5

Sauberes Altholz A1, auf die Korngrößen o-50mm, o-80mm, o-100mm, o-150mm geschreddert, weiterhin wäre auch eine saubere Fraktion Altholz A1-A2 vorstellbar. unbegrenzt, wöchentlich, 90 mffi, lose, Transport nach Absprache, Ottersberg

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:

- für die Existenzgründungsbörse Handelskammer Bremen,

Petra Homann-Zaller, Postfach 105107, 28051 Bremen; homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse Handelskammer Bremen, Petra Ripke-Höpfl, Postfach 105107, 28051 Bremen; ripke@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier: www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org.

Das Container-Jubiläum Am 5. Mai 1966 machte zum ersten Mal ein Containerschiff in einem deutschen Hafen fest: Die "Fairland" der amerikanischen Reederei Sea-Land brachte gut 100 Container in den Bremer Überseehafen. 50 Jahre später ist der Welthandel ohne die genormte Blechkiste nicht mehr denkbar. Sie hat die bremische Hafenlandschaft grundlegend verändert. Blick auf den CT 3 in Bremerhaven Von Anne-Kathrin Wehrmann (Text) und Frank Pusch (Foto) virtschaft in Bremen und Bremerhaven 04.2016





s ist einer dieser typischen Schmuddeltage, wie sie die Bremer Überseestadt häufig erlebt. Bis gerade eben hat es noch geregnet, jetzt weht ein kalter Wind über das Gelände. Heinz-Jürgen Haberland zieht den Kragen seines Mantels höher. "Genau hier war es", sagt der 68-Jährige und deutet auf die Fläche hinter sich. "Hier hat vor 50 Jahren zum ersten Mal in Deutschland ein Containerschiff festgemacht."

Die Vorstellung fällt schwer. Wo der damalige Azubi (Starkstromelektriker) und spätere Werkstattleiter der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft (BLG) jetzt steht, war zu jener Zeit die Kaje. Und wo nun Spielplatz und Skateranlage ein junges Publikum anlocken, befand sich einst das Hafenbecken des Überseehafens. Es ist ein Ort, der auf ganz besondere Weise verdeutlicht, wie der Siegeszug des Containers die deutsche Hafenlandschaft verändert hat: Ausgerechnet

hier, wo alles begann, ist von Warenumschlag schon lange nichts mehr zu sehen

Mr. Malcolm McLean

Rückblick. Der 5. Mai 1966 ist der Tag, der in die Geschichtsbücher eingeht. Schon seit Monaten haben sich die Verantwortlichen der BLG vorbereitet. Sie sind in die USA gereist und haben sich das System des kommerziellen Containerverkehrs, das dort auf dem Vormarsch ist, aus der Nähe angesehen. Als dessen Erfinder gilt der ehemalige Spediteur Malcolm McLean: Er wollte die langen Wartezeiten, die beim Beund Entladen von Fahrzeugen entstanden, nicht länger hinnehmen, führte für den Transport unterschiedlichster Waren genormte Großbehälter ein und ging Mitte der 1950er Jahre unter die Schiffseigner, um seine Geschäftsidee auf dem Seeweg voranzubringen. Nun will er mit seiner Reederei Sea-Land den Sprung über den Atlantik wagen. In Europa erkennen die Häfen in Rotterdam, Bremen und im schottischen Grangemouth sofort das Potenzial der neuen Umschlagart.

Das gesamte zweite Halbjahr 1965 hindurch haben BLG und Sea-Land Details verhandelt und die Premiere geplant. Chassis und Zugmaschinen wurden beschafft, die nun im Hafen stehen und auf die ersten Container warten. Hafenmitarbeiter haben geübt, die für den späteren Transport vorgesehenen Zugmaschinen mit angehängten Chassis zentimetergenau an die Kaje zu rangieren. Die BLG hat eine freie Fläche zwischen den Schuppen 16 und 18 an der Südseite des Hafenbeckens hergerichtet; hier sollen die Blechkisten zwischengelagert werden. Heinz-Jürgen Haberland und seine Kollegen aus der technischen Abteilung haben Stromanschlüsse für die Kühlcontainer gelegt. Am 5. Mai ist es dann so weit. Die

"Fairland", ein zum Containerschiff umgebauter Frachter mit Platz für 226 der anfangs noch 35 Fuß langen Container, steuert von Rotterdam aus den Bremer Überseehafen an.

Premiere mit Knall-Effekt

Die Europa-Premiere in Rotterdam ist geglückt, doch wie wird der erste Containerumschlag in einem deutschen Hafen laufen? Die BLG-Verantwortlichen sind vorsichtig zurückhaltend, eine große Party haben sie nicht organisiert. Einige Politiker sind eingeladen, dazu ein paar Medienvertreter – die vielen interessierten Hafenarbeiter hingegen haben die Ansage bekommen, an diesem Tag ganz normal ihrer Arbeit nachzugehen. Dann geht es los. Stationäre Containerbrücken gibt es zu diesem Zeitpunkt in Deutschland noch nicht, darum muss die "Fairland" die kastenförmigen Behälter mit zwei bordeigenen Kränen vom Schiff auf die bereitstehenden Chassis heben. Beim ersten Container geht noch alles gut. Beim zweiten passiert es: Die Blechkiste löst sich von den Befestigungshaken und stürzt mit einem lauten Knall auf den Lkw. Das Chassis wird beim Aufprall beschädigt, das Dach der Zugmaschine eingedrückt. Der Fahrer wird leicht verletzt.

Es soll der einzige Vorfall dieser Art bleiben. Als die zweite Schicht um ist, stehen alle nach Bremen gelieferten gut 100 Container sicher an Land. Wer den Löschvorgang gesehen hat, der weiß: Hier ist etwas passiert, was die Hafenarbeit der Zukunft grundlegend verändern kann. Mussten vorher alle Waren einzeln an Bord gebracht und dort verstaut werden, kann die Ladung nun direkt im Container vom Lieferanten bis zum Kunden transportiert werden, ohne dass sie im Hafen noch mühsam umgepackt werden müsste. Das spart Zeit - und Geld. "Dass sich das so rasant entwickeln würde, hat damals niemand geahnt", sagt Heinz-Jürgen Haberland. "Aber dass der Container Folgen haben würde, war sofort klar. Der Umschlag ging schneller, und es wurden weniger Hafenarbeiter gebraucht. Wir alle wussten: Wenn sich diese Technik weiterentwickelt, dann wird das Arbeitsplätze kosten."

Der Weser-Kurier schreibt am nächsten Tag, dass die stadtbremischen Häfen um eine zukunftsträchtige Umschlagart reicher seien. "Ist es aber eine Revolution im Bremer Hafenumschlag?" Keineswegs, antwortet Häfensenator Dr. Georg Borttscheller auf die Frage des Journalisten. Es handele sich lediglich "um einen organischen Übergang von einer konventionellen auf eine neuartige Form der Befrachtung". In den bremischen Häfen werde es immer "eine glückliche Synthese" von Alt und

Neu geben. Und BLG-Vorstand Gerhard Beier sieht auch ein gewisses Risiko, auf eine Ausbreitung der "Containeritis", wie er das Ganze scherzhaft nennt, zu setzen. In zwei oder drei Jahren werde man wissen, "wie das Experiment ausgefallen ist". Heute ist das Ergebnis bekannt – und der Begriff "Containerrevolution" ist längst ein gängiger Begriff geworden.

Faszination vom ersten Moment an

Hans Joachim Abendroth war an jenem Maitag 1966 Schuppenvorsteher im benachbarten Europahafen und hatte Spätschicht in Schuppen 1. Das Entladen der "Fairland" wollte er sich nicht entgehen lassen: Wie viele seiner Kollegen nutzte auch er eine Pause, um zum Überseehafen hinüberzugehen und sich unter die Schaulustigen zu mischen. Die Faszination, die ihn damals packte, ist dem inzwischen 81-Jährigen noch heute anzumerken. "Das war, als ob ein kleiner Junge eine elektrische Eisenbahn zu Weihnachten bekommt", erinnert er sich. Der ganze Vorgang sei einfach komplett neu gewesen: Spannend fand er es zu beobachten, wie das Schiff bei der Übergabe der Container in Krängung geraten sei und sich dann jedes Mal wieder ausbalanciert habe. Für Abendroth war klar, dass er die weitere Entwicklung des Containerumschlags in der ersten Reihe miterleben wollte. "Ich wollte helfen, technische und operationale Lösungen zu finden."

Dass der Überseehafen nur eine Übergangslösung für den Containerumschlag bleiben würde, war von Anfang an ausgemachte Sache. Die Umschlagkapazitäten auf der rechten Weserseite waren schon lange an ihre Grenzen gestoßen, weswegen auf der linken Seite des Flusses bereits seit

1960 der Neustädter Hafen gebaut wurde. Sea-Land war von der entstehenden Anlage so angetan, dass die Reederei das Gelände selbst übernehmen und dort einen eigenen Container-Terminal betreiben wollte.

Das allerdings kam für die BLG nicht in Frage. Nach zähen Verhandlungen überzeugte der lokale Hafenbetreiber die Amerikaner davon, den kompletten Hafen, wie in Bremen üblich, zentral zu bewirtschaften. Die Bedingung der Sea-Land-Verantwortlichen: Die BLG sollte eine amerikanische Containerbrücke kaufen, sie im Neustädter Hafen aufstellen und die benötigten Lagerflächen zur Verfügung stellen.

Hans Joachim Abendroth wechselte auf die linke Weserseite, wurde dort Vorsteher des Schuppens 20 und war in dieser Funktion neben dem konventionellen Umschlag auch für die Abfertigung der Sea-Land-Containerschiffe zuständig: So stand er tatsächlich in der ersten Reihe, als die importierte Brücke Anfang Oktober 1966 den Betrieb aufnahm. Offiziell eröffnet wurde der Terminal im Juli 1968.

Immer mehr, immer größer

Bis dahin hatte die Containerisierung schon ordentlich an Fahrt aufgenommen: Wurden 1966 knapp 17.000 Standardcontainer (TEU) umgeschlagen, waren es im Folgejahr bereits dreimal so viele. Neben Sea-Land stiegen weitere Reedereien in den Containerdienst von und nach Bremen ein. Die Schiffe wurden größer und hatten wegen ihrer Länge und des wachsenden Tiefgangs bald Schwierigkeiten, die Weser aufwärts zu fahren. Dies war neben den rasant steigenden Umschlagzahlen der Hauptgrund für die Entscheidung, in einen neuen Container-Terminal (CT) in Bremerhaven zu investieren.

Dieter Riggers war einer der Männer der ersten Stunde, als im Februar 1968 der erste Spatenstich für die Stromkaje gesetzt wurde. Er war auch dabei, als vier Monate später mit der "Lightning" erstmals ein Containerschiff in Bremerhaven anlegte, damals zunächst noch im Nordhafen. Und als BLG-Werkstattleiter und späterer Profitcenter-Leiter für den Bereich Containerbrücken und Prozesstechnik erlebte er in den folgenden Jahrzehnten mit, wie nicht nur die Schiffe immer größer wurden: Auch die Brücken wurden größer und mit der Zeit technisch immer ausgefeilter. "Am Anfang war die Technik noch Steinzeit", meint der heute 75-Jährige. "Da waren Nebel, Regen und Eis noch eine echte Herausforderung. Später wurden die Anlagen dann durch gemeinsame Entwicklungen mit den Herstellern zuverlässiger und auch schneller." Nicht zuletzt deswegen erreichte der Containerumschlag an der Wesermündung immer neue Rekordwerte, so dass der CT insgesamt viermal ausgebaut und erweitert wurde. "Bisher hat es sich in Bremerhaven immer bewährt, dass man sich rechtzeitig auf die Zukunft vorbereitet hat", so Riggers.

Heute ist Bremerhaven mit den CTs 1 bis 4 hinter Rotterdam, Antwerpen und Hamburg der viertgrößte Container-Hafen Europas und verfügt mit der von 700 Metern auf knapp fünf Kilometer gewachsenen Hafenanlage über die längste zusammenhängende Stromkaje der Welt. Der Umschlag kletterte bis zum Krisenjahr 2008 stetig nach oben und erreichte nach einem kurzzeitigen Einbruch 2012 den bisherigen Höchstwert von 6,13 Millionen TEU (2015: 5,57 Millionen TEU). Und während die "Fairland" von Malcolm McLean vor 50 Jahren nur 226 Container transportieren konnte, haben die

größten Schiffe der Welt mittlerweile ein Fassungsvermögen von 19.224 TEU. Ein Ende des schwimmenden Gigantismus ist nicht in Sicht: Die ersten 20.000-TEU-Schiffe sind bereits bestellt.

Vom Überseehafen zur Überseestadt

Und Bremen? Am historischen Ausgangspunkt des deutschen Containerumschlags sind die Blechkisten inzwischen fast komplett aus der Szenerie verschwunden. Im Neustädter Hafen spielen sie seit Mitte der 1990er Jahre praktisch keine Rolle mehr, stattdessen konzentriert sich der Umschlag dort wieder auf konventionelles Stückgut. Und den Überseehafen, wo alles anfing, gibt es gar nicht mehr: Wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit gab die BLG die Anlage 1997 auf, im Jahr darauf wurde das Hafenbecken mit 3,5 Millionen Kubikmetern Sand verfüllt. Seither entsteht in der jetzigen Überseestadt ein neues Quartier, das Dienstleistungen, Gewerbe und Wohnen miteinander verknüpft.

Wo einst die Kaje zwischen den Schuppen 16 und 18 war, steht Heinz-Jürgen Haberland und blickt ohne Wehmut zum Spielplatz hinüber. Der frühere BLG-Mann ist ein Pragmatiker, das war er schon während seines Berufslebens. Er saß damals in der Planungsgruppe, die die Abwicklung des Überseehafens koordinierte. "Das war einfach eine wirtschaftliche Notwendigkeit", sagt der 68-Jährige und zuckt mit den Schultern. Wichtig sei, Bremen und Bremerhaven nicht getrennt voneinander zu betrachten. "Die Hafenanlagen in den beiden Städten gehören zusammen, und so gesehen hat der Container dem Standort viel Gutes gebracht."





Sein Wille: ungebrochen.

Sein Ziel: unbändiger Fahrspaß.

Der neue 718 Boxster S.

Erleben Sie die neuen 718 Boxster Modelle am Samstag, 30.04.2016 von 10.00 bis 17.00 Uhr im Porsche Zentrum Bremen. Wir freuen uns auf Sie.



Porsche Zentrum Bremen

Sportwagen-Center Schmidt + Koch GmbH Stresemannstraße 1-7 28207 Bremen

Tel.: +49 421 4495255 Fax: +49 421 446696

www.porsche-bremen.de

SCHMIDT+KOCH